Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. — Bei Konkurs und

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen, sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 117 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 20. Mai 1936

Außenpolitische Umschau.

Eine entscheidende Woche für England. Das Kabinett hat in einer Sondersitzung sich mit dem immer stärker werdenden Druck der innen- und außenpolitischen Krise zu befassen gehabt. Es wird noch öfter in diesen Tagen zusammentreten, denn es muß Entscheidungen treffen, die von größter Tragweite sind. Das Verhältnis England—Italien hat Formen angenommen, die unerträglich sind. In der Abessinienfrage gibt es für Italien kein Zurück, und für England hängt an diesem Konflikt ein Stück seines Ruhs. Hier einen Ausweg zu finden, ist für die Londoner Regierung nicht leicht, zumal auch die Ereignisse in Palästina in gewissem Zusammenhang mit der Abessinienfrage stehen und Englands größte Aufgabe, die Aufrechterhaltung seiner Weltmachtstellung, nicht in Gefahr kommen darf. Außerdem kann das Kabinett Baldwin nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß aus der Außenpolitik etwa die Kriegsgefahr heraufsteigt. Die Entscheidung ist um so schwieriger, als die außenpolitische Krise auch eine Krise im Innern ausgelöst hat. Es stehen sich die Sanktions- und die Antisanktionspartei gegenüber. Diese Gegensätze muß Baldwin überbrücken, wenn er nicht seine Regierung in Gefahr bringen will. Die Gegensätze gehen bis tief in das Lager der Konservativen hinein. Baldwin wird also Vertreter der konservativen Opposition in sein Kabinett hineinnehmen und einige seiner bisherigen Mitarbeiter ausschiffen müssen, wenn er sein Kabinett retten bzw. stärken will. Von der Entwicklung dieser Dinge hängt viel für England, viel für Europa ab.

*

Die innerpolitische Lage in Frankreich hat nach den Beschlüssen der marxistischen Arbeitergewerkschaft, die die praktische Mitarbeit an der neuen Volksfrontregierung ablehnt und sich darauf beschränkt, die Verwirklichung gewisser sozialer Fragen mittelbar zu unterstützen, eine nur teilweise Klärung erfahren. Nachdem nunmehr Kommunisten und Gewerkschaftler eine Beteiligung abgelehnt haben, erwartet man die Antwort der Radikalsozialisten und der Sozialistischen Vereinigung, die unter der Führung Paul-Boncours steht. Die „Volksfrontregierung" steht schon vor größten Schwierigkeiten, ehe sie überhaupt gebildet ist. Jeder der Bundesgenossen präsentiert seine Forderungen, jeder macht Vorbehalte und stellt Bedingungen, und Léon Blum, der Führer der Sozialisten, soll sehen, wie er alle Wünsche unter einen Hut bringt. Vor allen Dingen sieht man jetzt schon die Taktik der Kommunisten mit ziemlichem Unbehagen mit an. Ihre Forderungen sind groß und unabänderlich, aber die Mitarbeit an der Regierung, die diese Forderungen erfüllen soll, verweigern sie. Léon Blum fühlt jetzt bereits den kommunistischen Druck, unter dem seine Regierung stehen wird. Schon taucht die Sorge auf, daß die Kommunisten nur das Ziel haben, ihre kommende Regierung vorzubereiten, und mit größtem Unbehagen verzeichnen die Vertreter der Zweiten Internationale, daß ihre kommunistischen Bundesgenossen die Absicht haben, in ganz Frankreich „ständige Ausschüsse der Volksfront" zu schaffen, was den örtlichen Sowjets verdammt ähnlich sieht. Die Kommunisten werden die Position, die sie sich durch das Bündnis mit den Marxisten errungen haben, weiter ausbauen, und es wird der Tag kommen, wo die Marxisten an die Folgen des Bündnisses schwer zu tragen haben werden.

*

Moskau scheint eine neue Offensive zur Ausbreitung des Bolschewismus anzusetzen. Der Vorstoß beginnt diesmal scheinbar in Latein-Amerika, und die Parole heißt: „Bildung roter Volksfronten". Die Erfolge in Frankreich und Spanien scheinen der kommunistischen Propagandazentrale in Moskau neuen Mut gegeben zu haben. War der Versuch in Südamerika ein glatter Mißerfolg Moskaus, so wird der Hebel nun in Mittelamerika angesetzt. Als Zentrale für die bolschewistische Werbung ist hier Mexiko von den Moskauer Drahtziehern auserwählt worden, weil dort eine Linksregierung vorhanden ist, die die Tätigkeit der Moskauer Agenten nicht behindern wird. Mit Streiks, die dem Wirtschaftsleben Riesenschaden einbringen, ging der Propagandafeldzug los, jetzt ist von der „Antiimperialistischen Liga Mexikos" ein Aufruf an die Marxisten aller lateinamerikanischen Staaten ergangen, Vertreter nach Mexiko zu entsenden, um eine „Volksfront" zu gründen mit dem Ziel der „Bekämpfung der wachsenden faschistischen Bewegung". Das ist die neueste Methode zur Vorbereitung der Weltrevolution, die man in Moskau wohl für aussichtsreicher hält, als die offene Werbung für den Bolschewismus.

Wo alles zur Gemeinschaft drängt, haben Außenseiter keinen Platz mehr!
Schließt die Reihen und bekennt Euch zur Deutschen Arbeitsfront!

„Unverletzliche Rechtssicherheit des deutschen Lebens"

Die Abschlußkundgebung des Deutschen Juristentages 1936

Nach viertägiger Dauer fand der Deutsche Juristentag 1936, der zweite im Dritten Reich, und zugleich die fünfte Reichstagung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, seinen feierlichen Abschluß mit einer Großkundgebung in der großen Maschinenhalle des Messegeländes in Leipzig, in der auch die Eröffnung stattgefunden hat. Wieder waren die deutschen Rechtswahrer zu Tausenden herbeigekommen, um aus dem Munde des Reichsrechtsführers die Würdigung der in diesen vier Jahren geleisteten ungeheuren Arbeit für die Neugestaltung des deutschen Rechts und die Zielsetzung für die kommende Arbeit zu hören.

Die große Bedeutung der Tagung kam darin zum Ausdruck, daß Reichsminister Dr. Goebbels der Schlußkundgebung beiwohnte, um die Beziehungen zwischen Leben und Gesetz, zwischen Volk und Recht, darzutun. Mit ihm wohnten Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Staatssekretär Lammers, der Präsident des Volksgerichtshofes Thierack, SS-Brigadeführer Berkelmann und für den in München weilenden Reichsstatthalter Mutschmann Landesstellenleiter Salzmann der Kundgebung bei.

Nachdem Reichsrechtsführer Dr. Frank Gedenkworte für Julius Schreck gesprochen und das Danktelegramm des Führers auf das Treuegelöbnis der Rechtswahrer verlesen hatte, hielt Reichsminister Dr. Goebbels seine Ansprache.

Reichsminister Dr. Goebbels

erklärte unter anderem: Erst dann wird die Justiz ein inneres Verhältnis zum Volk haben, wenn das Volk in ihr auch wieder den höchsten Ausdruck völkischer, sozialer und nationaler Gerechtigkeit sehen kann. Insofern allerdings muß das Gesetz dem Zeitgeist entsprechen und nur, wenn seine Diener diesen Geist der Zeit in sich tragen, sind sie in der Lage, ihm auch in der Rechtsprechung selbst Ausdruck zu geben.

Während das liberale Gesetz nur das Individuum beschützt, beschützt das nationalsozialistische Recht das Volk. Es ist nicht wahr, daß das nationalsozialistische Gesetz die Freiheit des Individuums einengt, denn schließlich leitet ja jede persönliche Freiheit von der Freiheit der Nation sich ab.

Die ausländische Behauptung muß zurückgewiesen werden, daß es in Deutschland keine Pressefreiheit mehr gebe. Wir haben nicht die Freiheit, sondern die geistige Anarchie der Presse abgeschafft. Gewiß muß der deutsche Schriftleiter sein Amt heute im Dienst des Volkes versehen. Wir halten es aber für eine höhere Ehre, nach den Lebensinteressen einer Nation zu schreiben, als im Sold einer anonymen Weltclique zu stehen. Was in solchen liberalen Staaten als Pressefreiheit ausgegeben wird, ist in Wirklichkeit schlimmste geistige Tyrannei, weil sie anonym ausgeübt wird.

Kein Staat habe das Recht, sich zum Richter über die inneren Verhältnisse eines anderen aufzuwerfen. „Gesetze, nach denen ein Volk im Innern sein Dasein organisiert, unterliegen nur seinem eigenen Urteil." Es kann deshalb dem Nationalsozialismus nicht im geringsten beeindrucken, wenn gewisse deutschfeindliche, meistens jüdische Juristen auf Grund von Paragraphen glauben, die „Gesetzlosigkeit" der nationalsozialistischen Revolution „nachweisen" zu können. Geschichte wird immer von nationalen Staatsmännern, nicht aber von internationalen Juristen gemacht.

Wenn sich die Welt mehr und mehr in ihrer eigenen Verstrickung verfängt, dann ist es notwendig, so rief der Minister unter stürmischer Zustimmung aus, wieder die einfache Vernunft sprechen zu lassen. Von dieser Grunderkenntnis geht auch unsere Kritik am Versailler Vertrag aus. Er ist auf gesetzlose Weise zustande gekommen, und seine Rechtstitel der ungleichen Berechtigung beruhen nicht auf der deutschen Unterschrift, sondern auf Drohung mit Gewalt. Der Führer hat sich deshalb auf ein höheres Lebensgesetz seines Volkes und Europas berufen, als er diese unverträglichen Paragraphen durch neue Tatsachen ablöste. Diese Paragraphen waren im Begriff, das Nebeneinanderleben freier Völker unmöglich zu machen. Es kann aber nicht der Sinn der Paragraphen sein, dem Völkerleben die Entwicklungsmöglichkeiten abzuschneiden, sie können und sollen dieses Leben vielmehr beschützen und sichern.

Gesetze, die sich in Uebereinstimmung befinden mit dem Lebensrecht der Völker, werden am ehesten geeignet sein, eine dauerhafte und vernünftige Rechtsordnung herzustellen. Dadurch, daß wir Deutschland wieder auf eine neue, feste Rechtsbasis stellten, glauben wir unsererseits einen wertvollen Beitrag zur Konsolidierung des schwerleidenden Europas beigesteuert zu haben.

Wir Nationalsozialisten wollen nicht nur unser eigenes Land aufbauen, wir wollen dem gequälten Europa zu neuem Leben verhelfen. Es kann nur gesunden durch die Gesundheit aller seiner Glieder.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß es nach den endlosen Wirren und Krisen am Ende doch noch gelingen wird, der Welt den Weg zu wahrem Frieden zu weisen. Wir haben auch einmal in unserem eigenen Land unendlich viele und schwere Krisen und Spannungen überwunden. Nun ist es unser Bestreben, Europa durch unsere Mithilfe auf eine bessere Rechtsbasis zu stellen, die sich mit dem Leben der Völker in Uebereinstimmung befindet, denn nur so können die Ueberreste überwunden werden.

Möge uns als den Vertretern einer wahren Gerechtigkeit und eines ewigen Rechtes es gelingen, auch der übrigen Welt den Weg dahin zu bahnen. Die Völker warten darauf: sie haben ein Recht, zu leben. Die Staatsmänner müssen diesem Recht gehorchen.

Frieden und Wohlfahrt beruhen auf Gerechtigkeit, dieser Gerechtigkeit wollen wir zum Sieg verhelfen!

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels unter anhaltendem, sich immer wieder erneuerndem Beifall seine Ausführungen beendet hatte, verließ er nach Dankesworten des Reichsrechtsführers die Halle, um nach Berlin zurückzukehren.

Anschließend nahm der Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank das Wort zu seiner großen Schlußansprache, in der er u. a. ausführte:

Daß wir deutschen Rechtswahrer uns hier so zahlreich treffen, und daß wir hier an das Tiefste und Höchste des deutschen Volkslebens unter dem Gesichtspunkt des Rechts schöpferisch herantreten konnten, verdanken wir ausschließlich dieser Zeit des nationalsozialistischen Aufbruchs. Jeder von uns muß diesen Deutschen Juristentag 1936 als ein noch besserer Nationalsozialist verlassen. Jeder von uns muß als Rechtskämpfer

mit noch größerer Entschiedenheit für die Durchsetzung des Nationalsozialismus im Rechte

eintreten. Das Entscheidende — und das gibt uns ein beglückendes Gefühl — ist, daß mit der Durchsetzung des organisatorischen Prinzips des deutschen Rechtsstandes zugleich die Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee auf dem Gesamtgebiet des Rechtes sich verbindet, und daß aus der Einheit von Rechtsstand und Rechtsidee dem deutschen Volke und dem Deutschen Reiche eine Rechtsordnung erwächst, die in ihren großen Grundsätzen das

Fundament eines viele Jahrhunderte überdauernden nationalen Reichsaufbaues

sein wird. Wir bekennen uns zu diesem einheitlichen Wirken von Volk, Reich und Recht. Wie nie in der deutschen Geschichte wird deshalb auch der Segen des Allmächtigen über dem reinen Wollen dieses nationalsozialistischen Volkes sein. Denn wo ein Volk so den Glauben an das Recht als eine nationale Mission auffaßt, da ist die höchste Krönung des Friedensgedankens in einem Volke verwurzelt.

Dr. Frank fuhr dann u. a. fort: Es gibt heute nur eine einzige Macht in Deutschland, das ist die Macht des Führers, die wiederum beruht auf der Ermächtigung durch das deutsche Volk, in seinem Namen die oberste Gewalt des Deutschen Reiches auszuüben. Gerade angesichts dieser Geschlossenheit unseres Volkes und Reichslebens ist die Stellung unserer Rechtspflege eine besonders starke. Denn auch für den Richter, für den Rechtswahrer, gilt die Autorität des Führers. „Recht" setzt in seiner Anwendung voraus, daß auch die Gewalt sich ihm beugt. Diese Sphäre der unabhängigen Rechtspflege ist ein Ausschnitt aus der Gesamtheit unseres nationalsozialistischen Reichslebens. Dieser

Schutz der unabhängigen Rechtspflege

erstreckt sich auf sämtliche Gebiete des menschlichen Lebens ohne jede Ausnahme. Jeder aber, der glauben könnte, auf dem Umweg über den Mißbrauch der Rechtspflege gegen das nationalsozialistische Reich angehen zu können, möge von vornherein alle Hoffnung fahren lassen. Der Rechtswahrer und seine Macht sind nicht der Schutz einer etwaigen antinationalsozialistischen Opposition, sie dienen vielmehr der Stärkung der nationalsozialistischen Rechts- und Reichsautorität durch Gerechtigkeitsdienst. Ohne starkes Reich kein starkes Recht, ohne starkes Reich auch keine unabhängigen Rechtswahrer.

Außerhalb der Autorität des Reiches gibt es keine Rechtsautorität, und auf die Dauer kann man sich dieser Einheit der Rechtsautorität auch von keiner Seite aus widersetzen.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Nur auf dem Wege des Rechtes und der Rechtssicherheit ist der Schutz eines Staates möglich.

Eine Tscheka könnte sich in Deutschland nicht halten und ausbauen. Der Freiheit, der Ehre, des Vermögens und des Lebens kann man in einem geordneten Gemeinwesen nur im Wege der Rechtsanwendung verlustig gehen. Hier liegt unsere große Aufgabe, aus der Einheit des nationalsozialistischen Welterkennens, aus der Einheit des deutschen Sittengesetzes und aus der Einheit von Bewegung und Reich die unverletzliche Rechtssicherheit des deutschen Lebens aufzubauen.

Da in dem Parteiprogramm die letzten Ziele der NSDAP. erkennbar sind, hat es ein stetes Hilfsmittel des deutschen Rechtswahrers in Rechtswissenschaft, in Rechtslehre und Rechtspraxis zu sein. Das Parteiprogramm ist die Entwicklungslinie des deutschen Lebens. Jeder Rechtswahrer muß sich in seinem Denken und Wirken, in seinem Arbeiten und Streben an diese Linie halten.

Dr. Frank schloß seine Rede: Ihr geht nun wieder zu Tausenden in eure Heimat. Ihr tretet wieder an in euren Gerichtssälen, Hörsälen, Amtsbereichen aller Art. Sagt euch bei jeder Entscheidung, die ihr trefft: Wie würde der Führer an meiner Stelle entscheiden? Wir wollen ein starkes und stolzes Regiment in dem Heere unseres Führers sein. Ihm, dem wir alles danken, dem Schöpfer und Gestalter des deutschen Rechts. Sieg Heil!

Die deutschen Luftschiffe als Vorbild.

Luftfahrt-Aussprache im englischen Unterhaus.

Im Unterhaus wurde der Antrag auf Gewährung einer staatlichen Unterstützung für die britische Luftfahrtgesellschaft „Imperial Airways" behandelt. Der Luftfahrtminister Sir Philipp Sassoom hielt zur Begründung dieses Antrages eine längere Rede, in der er erklärte, daß es sich um eine notwendige Maßnahme handele, weil auch ausländische Luftfahrtunternehmungen staatliche Unterstützungen erhielt.

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Guest, ein früherer Luftfahrtminister, lobte hierauf das neue deutsche Luftschiff „Hindenburg", an dessen Flug er teilgenommen habe. Was Luftschiffe zu erreichen vermöchten, hätten „Graf Zeppelin" und „Hindenburg" gezeigt.

Die Deutschen hätten in den letzten Jahren mit Mut und Geld etwas hergestellt, wovon man in England bis zu diesem Tag sich nichts habe träumen lassen.

Die Deutschen hätten jetzt zweifellos ein Verkehrsmittel für den Personen- und Güterverkehr, das er eher auf der nordatlantischen Strecke benutzen würde als irgendein anderes Flugzeug. Großbritannien, das so reich sei, solle diese Art des Luftverkehrs, die es gestatte, hundert Personen innerhalb von 36 Stunden von Newyork und Irland zu befördern, und zwar mit jeder denkbaren neuzeitlichen Einrichtung, ohne Erschütterung irgendwelcher Art und ohne Maschinenlärm, sich nicht entgehen lassen. Wenn „Hindenburg" in Croydon gelandet wäre, so würde die Reise nach Amerika nur vierzig Stunden gedauert haben. 36 Stunden mit dem Wind und 40 Stunden gegen den Wind, und dazu hundert Fahrgäste an Bord, sei wahrhaft eine Aufsehen erregende Leistung. Es wäre wünschenswert, wenn das Luftministerium der Frage des Luftschiffes größere Aufmerksamkeit schenke.

Wachsende Spannung England—Italien.

Mehrere Unterhausanfragen. — Die Rolle der italienischen Botschaft in London.

Die englisch-italienische Spannung nimmt weiter zu. Die Erklärungen des Außenministers Eden über die Hintergründe für die italienischen Beschuldigungen wegen der angeblichen Lieferungen von britischen Dum-Dum-Geschossen an die Abessinier werden in der gesamten britischen Presse mit größter Befriedigung aufgenommen. Jedoch ist man, wie verlautet, in parlamentarischen Kreisen geneigt, die Angelegenheit weiterzuverfolgen. Die Regierung wird aufgefordert werden, sich mit der Rolle der Londoner italienischen Botschaft und ihren Beziehungen zu dem geheimnisvollen Obersten Lopez, der mehrere Schriftstücke gefälscht haben soll, zu befassen. In diesem Zusammenhang werden einige Abgeordnete Anfragen über die Stellung des italienischen Militärattachés in London stellen. Sie sind der Ansicht, daß England der italienischen Regierung nahelegen solle, einen Postenwechsel vorzunehmen.

Mehrere englische Blätter teilen mit, daß im Unterhaus eine Anzahl Anfragen eingebracht worden seien, die sich mit dem italienischen Verhalten in Addis Abeba beschäftigen. Dabei wird besonders auf das „grausame Vorgehen" gegenüber den Abessiniern hingewiesen. Täglich, so heißt es in einer Anfrage, seien jetzt in Addis Abeba serienweise Erschießungen erfolgt. In einer anderen Anfrage wird auf das Schicksal des Angestellten der britischen Roten-Kreuz-Station, Mr. Bonner, hingewiesen, der von den Italienern auf der Reise nach Dschibuti aus dem Zuge geholt und verhaftet wurde, als er sich auf dem Wege nach Aden befand, um eine Wunde zu heilen, die er durch einen Biß von einem tollwütigen Hund erlitten hatte.

Im Zusammenhang damit berichten die Londoner Blätter in großer Aufmachung über das eigenartige

Verschwinden einer diplomatischen Kuriertasche,

die von der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba mit der Bahn nach Dschibuti geschickt worden war. Der britische Konsul in Dschibuti sollte die Kuriertasche am Bahnhof in Empfang nehmen. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Tasche spurlos verschwunden war. Auch dieser Vorfall soll in einer Kleinen Anfrage im Parlament zur Sprache gebracht werden.

Vorbereitende Verhandlungen in der Abessinienfrage.

Der Vorsitzende des Genfer Dreizehnerausschusses bei Paul-Boncour.

Der gegenwärtige Leiter der französischen Außenpolitik, Staatsminister Paul-Boncour, empfing in Paris den Vorsitzenden des Genfer Dreizehnerausschusses, de Madariaga. Die Unterredung bezog sich auf die Verhandlungen in Genf und auf die für den 16. Juni angesetzten Genfer Beratungen. Madariaga soll betont haben, daß ihm vorbereitende Verhandlungen zwischen den Mächten in der Abessinienfrage zweckmäßig erschienen, damit der Völkerbundsrat am 16. Juni nicht erneut zu einer Vertagung gezwungen würde. Paul-Boncour soll erklärt haben, daß die französische Regierung bereit sei, an diesen vorbereitenden Verhandlungen teilzunehmen.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat durch das Luftschutzgesetz vom 26. Mai 1935 die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes nachdrücklich hervorgehoben und die Luftschutzpflicht für jeden Deutschen als Ergänzung der Wehrpflicht reichsgesetzlich festgelegt. Es bedarf der restlosen Mitarbeit aller, um die großen Fragen der Heimatverteidigung zu lösen.

Martin Mutschmann.

Günstige Entwicklung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

Die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 eingesetzten deutsch-polnischen Regierungsausschüsse, denen die Überwachung und Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und Verrechnungsabkommens obliegt, haben ihre sechste gemeinsame Tagung in Hamburg abgehalten. Die Regierungsausschüsse haben erfreulicherweise eine weitere günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach Polen feststellen können. Sie sahen sich daher in der Lage, für den Monat Juni 1936 die deutsche Einfuhr aus Polen wie im Mai in voller Höhe des ursprünglich vorgesehenen Jahresplanes festzusetzen.

Es konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Einführung der polnischen Devisenbewirtschaftung die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und Verrechnungsabkommens im wesentlichen unberührt läßt.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. Mai 1936.

Der Spruch des Tages:

Ein gold'ner Mut fragt nicht nach niedern Schlacken.

Jubiläen und Gedenktage.

21. Mai.

1471 Albrecht Dürer geboren.
1506 Christoph Kolumbus gestorben.
1921 Deutsche Freiwillige erstürmen den Annaberg in Oberschlesien.

22. Mai.

1813 Richard Wagner geboren.
1848 Der Maler Fritz von Uhde geboren.

Sonne und Mond.

21. Mai: S.-A. 3.56, S.-U. 19.57; M.-A. 3.53, M.-U. 21.15
22. Mai: S.-A. 3.54, S.-U. 19.59; M.-A. 4.48, M.-U. 22.13

Gerüchte.

Gerüchte sind wie eine Hydra. Man schlägt ihr einen Kopf ab, und zehn neue wachsen dafür wieder. Gerüchte lassen sich nicht erfassen, sie sind wie Quallen. Wenn man sie anfaßt, zerfließen sie in nichts. Gerüchte sind wie Gespenster. Sie gehen um, man hört sie schleichen, will man aber auf sie zugehen, verschwinden sie.

Am meisten sind den Gerüchten die Personen ausgesetzt, die im öffentlichen Interesse stehen. Keine Erzählung ist dumm genug, um nicht bereitwilligst Glauben zu finden. Kein Laster ist groß genug, um es nicht jemand anzuhängen. Eine unüberlegte, scherzhaft hingeworfene Bemerkung genügt oft, um die dümmsten Schauermärchen entstehen zu lassen. Denn Gerüchte sind immer bösartiger Natur. Sie fangen oft bloß mit ein bißchen übelwollen an, mit etwas Neid oder Mißtrauen, und sie reden sich zu einer Katastrophe zusammen. Sie erhalten sich mit beispielloser Hartnäckigkeit.

Gerüchte sind nicht mit Witzen zu vergleichen. Witze haben meist etwas Gutmütiges an sich. Sie fallen zwar über kleine und große Schwächen der Menschen her, aber der Witz geht nicht an ihre Ehre. Was hat sich z. B. Bismarck für Witze gefallen lassen! Er war im „Kladderadatsch" eine stehende Figur mit den drei Haaren auf seiner Glatze. Es ist ihm nie eingefallen, darüber beleidigt zu sein. Im Gegenteil, er war klug genug, zu wissen, daß der Mann, mit dem sich der Volkswitz dauernd beschäftigt, immerhin eine bedeutende Rolle im Volksleben spielen muß. Mit den Statisten des Lebens beschäftigt sich der Volkswitz nicht.

Gerüchtemacher dagegen nehmen mit allem vorlieb, was ihrer Dummheit oder ihrer Gesinnung gerade in den Weg läuft. Bloß wenn sie eines Tages einmal zur Verantwortung gezogen werden sollen, dann haben sie nichts gesagt. Dann können sie sich nicht erinnern, dann wissen sie auch nichts von der „sicheren Quelle", aus der alles, was sie lästerten, natürlich stammen sollte. Dann sind sie ganz kleine, armselige Biedermenschen, die von allen Menschen nur das Beste glauben.

Die Gerüchtemacher sind eine Brut, die man zertreten muß, sie sind eine Plage, der man mit allen Mitteln zuleibe gehen muß. Gerüchtemacher sind Schädlinge an der Gemeinschaft, die man ausschließen muß aus dem Kreis derer, die einen geraden Weg gehen wollen, die bei ihrem Tun und Reden Verantwortlichkeit fühlen und die große Kameradschaft des Lebens suchen.

Städt. Luft- und Schwimmbad. Wasserwärme 18 Grad.

Maienwetter. Ob warm oder kühl, ob trocken oder feucht, immer bleibt doch das Maienwetter angenehm, wohltuend und erfrischend. Selbst der sogenannte kühle Mai bringt doch eine Witterung, die weniger unangenehm empfunden wird als eine gleich kühle Temperatur zu anderen Jahreszeiten. Umgekehrt pflegen selbst heiße Maientage nicht so lästig zu fallen, als die gleiche Hitze im Juni oder Juli — vermutlich deshalb, weil im Mai die Luft dünner ist als im Hochsommer und deshalb nicht mit solcher Schwere auf uns lastet. Reichliches Ergehen im Freien ist gerade im Mai anzuraten, denn von dem mehrere Monate hindurch währenden vorwiegenden Aufenthalt in geschlossenen und meist nicht sonderlich gut gelüfteten Räumen her bedürfen unsere Lungen einer sehr ausgiebigen Durchlüftung und Erfrischung.

Himmelfahrt. Ein echtes Frühlingsfest ist der Himmelfahrtstag. Mitten in die duftige und farbenzarteste Entwicklung des Frühlings hinein, dem noch jene letzten satten Farben vorenthalten sind, die ihm wenige Wochen später das Charakterbild des jungen Sommers aufprägen, geht das Himmelfahrtsfest über die Fluren. Kastanien, Flieder und Maiglöckchen blühen und duften an seinem Wege und machen es erst im äußerlichen Bilde zu dem, als was es vom Herzen empfunden werden soll, zu einem Feste der Freude und Erhebung. Frühlingsfreude und Lenzfrohsinn erfüllen uns und lassen uns die Welt in ihrer ganz unbesiegbaren Schönheit nie so innerlich empfinden als gerade an diesem Tage.

Die Fichten blühen. Die Struth und die Wälder unserer Umgebung zeigen sich jetzt in zauberhaftem Schmuck: die schwarzgrünen Fichten sind mit rotbraunen und hellbraunen Blüten übersät. Der Blütenansatz in diesem Jahre übertrifft alles bisher gewohnte. Die Wälder bieten in dieser bunten Pracht ein Bild einzigartiger Schönheit. Wie roter Feuerglanz schimmert es her den dunklen Bäumen, und der aufwirbelnde Blütenstaub liegt wie Nebelschwaden über den Wäldern. Verschönt wird dieses Bild noch dadurch, daß an den Bäumen teilweise noch die Zapfen vom vergangenen Jahr hängen und der zartgrüne Maiwuchs die Fichten in einen grünen Mantel hüllt.

Der Missionszweigverein Wilsdruff und Umgebung feiert am nächsten Sonntag, dem 24. Mai, in Grumbach sein Jahresfest und begeht dabei zugleich das hundertjährige Bestehen der Leipziger Mission, für die er seit seiner Begründung arbeitet. Die Festpredigt hat Pf. Weber-Niederlungwitz, der Sohn des langjährigen Pfarrers von Limbach, eines großen Missionsfreundes, übernommen, während in der unmittelbar anschließenden Festversammlung Missionar Kanschat über seine persönlichen Missionserfahrungen in Indien berichten wird. Es ist zu hoffen, daß sich eine zahlreiche andächtige Gemeinde aus dem gesamten Wilsdruffer Bezirk einfindet.

Volksgenosse!

Hast du schon daran gedacht, wie notwendig es ist, auf Grund deines Bekenntnisses vom 29. März 1936 den Gedanken der Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen? Nein, du hast noch nicht daran gedacht, sonst hättest du deine Mitgliedschaft in die NSV. vollzogen. Wie, du weißt noch gar nicht recht, was die NSV. eigentlich will? Aber ich bitte dich, lieber Volksgenosse, siehst du denn nicht täglich selbst in deiner näheren Umgebung die Auswirkungen der NSV. Ach; du willst wissen, welche Unterstützungen den minderbemittelten und kinderreichen Familien zuteil werden? Nun, die Unterstützungen sind mannigfacher Art.

Da ist Frau Schulze abgehärmt und abgearbeitet. Mutter von vier Kindern. Die NSV. verschickt sie. Kann sie denn ihre Kleinsten, zwei- und vierjährig, allein daheim lassen? Nein, das geht nicht. Die NSV. nimmt sich der Zurückbleibenden an. Dort wieder sind erholungsbedürftige und unterernährte Kinder, die in die von der NSV. geworbenen Landpflegestellen aller deutscher Gaue untergebracht bzw. in Kinderheimen, an die See, in die Alpen, ins Mittelgebirge verschickt werden können. Dem zur Verschickung Kommenden fehlt es oft an der notwendigen Kleidung und Wäsche. Alles dies erledigt bei NSV. Wieder ein anderer Volksgenosse kann die Mittel bei Heilverfahren, Heilverschickung u. ä. nicht aufbringen, die Kasse gibt nur einen Teil dazu, auch hier springt die NSV. ein. Eine Familie muß ganz nötig eine andere Wohnung haben, da die jetzige zu klein oder infolge Baufälligkeit geräumt oder sonstige Unzulänglichkeiten vorliegen. Auch auftretende Differenzen zwischen Mieter und Vermieter werden geschlichtet ohne Gericht. Auch in diesen Dingen hilft die NSV. schlichten, vermitteln und notfalls durch Barzuschüsse vor Herausesetzung bewahren.

Ein mehrfacher Familienvater kann trotz guten Willens nicht immer einen entsprechenden Arbeitsplatz finden, die NSV. weiß Rat. Junge werdende Mütter sehen in banger Sorge dem kommenden Ereignis entgegen, wer nimmt sich ihrer an? Die NSV. verleiht Wochenkörbe, spendet Wäsche und Nahrung für Mutter und Kind, nimmt sich der übrigen hilfsbedürftigen Familienmitglieder an, sorgt auch in kinderreichen Familien für Betten. Seelisch und sittlich gefährdete Jugendliche, die vorübergehend in Not geraten sind, werden vor dem Abgleiten in asoziale Kreise bewahrt durch Schutzaufsicht, Jugendgerichtshilfe und Beaufsichtigungen. Kindergärten, Kindertagesstätten, die von der NSV. unterhalten werden, bewahren die Kleinen vor Unfällen, helfen erziehen und die berufstätigen Eltern können ohne Sorge an die Arbeit gehen.

Lieber Volksgenosse, bist du noch immer der Auffassung, daß es richtig ist, die laufende Großwerbung der NSV. unbeachtet zu lassen? Nein, du bist sicher mit vielen anderen der Auffassung, dich schnellstens anzumelden. Dein Blockwalter besucht dich in diesen Tagen und du bist bereit, einzutreten in die Reihe der Tatsozialisten. Du wirst noch heute Mitglied der NSV.

10. Juni Kirchensteuertermin. Im Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt wird bekanntgegeben, daß als Kirchensteuertermin im Bereich der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1936 der 10. Juni festgesetzt worden ist. Der Termin gilt für die kirchlichen Einkommensteuerzuschläge und für die Kirchensteuern auf Grund der Einheitswerte. Es ist zunächst eine Vorauszahlung in Höhe der am 15. November 1935 fällig gewesenen Rate an Landes- und Ortskirchensteuern abzuführen.

Die ersten Gartenerzeugnisse erntet der fleißige Kleingärtner jetzt, falls er sich im April rechtzeitig um seine Beete gekümmert hat. Radieschen, Kopfsalat und erster Kohlrabi stehen bereits in guter Entwicklung und bringen in das ewige Einerlei der winterlichen Ernährung eine angenehme und auch der Gesundheit dienliche Abwechselung. Denn ihr hoher Gehalt an Pflanzensäften wirkt blutreinigend und zugleich etwas zehrend, so daß mancher eine Badekur in Marienbad ersparen kann, sofern er nur rechtzeitig und lange genug sich durch reichlichen Gemüsegenuß eine Blutauffrischung und -verdünnung verschafft. Auch der Spinat sei in diesem Zusammenhange genannt, der zurzeit ebenfalls üppig im Kraut steht und wohlschmeckende Mahlzeiten abgibt.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Selbstschutz gegen Luftgefahr.

Reichsstatthalter Mutschmann hat folgenden Aufruf erlassen:

„Der vom Reichsminister der Luftfahrt, Pg. Hermann Göring, am 29. April 1933 mit dem Zweck der Aufklärung des deutschen Volkes über die Luftgefahr und der Vorbereitung des Selbstschutzes der Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe gegründete Reichsluftschutzbund hat in den vergangenen drei Jahren überall in Sachsen wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Er führt in der Zeit vom 18. bis 24. Mai 1936 mit Genehmigung der zuständigen Reichsstellen eine Reichswerbewoche und am 23. und 24. Mai eine Haus- und Straßensammlung durch.

Unter Bezugnahme auf meinen Aufruf an die sächsische Bevölkerung vom Oktober 1935, in dem ich die Mitarbeit im Reichsluftschutzbund und die Unterstützung seiner Arbeit als nationalsozialistische Pflichterfüllung gekennzeichnet habe,

fordere ich alle Nationalsozialisten in Sachsen auf, diese für die innere Landesverteidigung höchst wichtige Organisation in jeder Weise zu unterstützen

und für die gemeinschaftliche Aufgabe der Sicherung unseres Lebensraumes auch zu opfern.

Martin Mutschmann,
Reichsstatthalter in Sachsen, Gauleiter.

Der Verkehrsverein Linkes Elbufer hielt seine Maiversammlung in der Neudeckmühle ab. Man nahm zunächst Kenntnis von einem Werbeblatt des Verkehrsvereins Neuhausen u. Umgegend. Dabei wurde der Wunsch geäußert, daß auch der Schloßpark von Scharfenberg, der bisher nur im Sommer auf Antrag von Vereinen zugängig gemacht wird, dem allgemeinen Besuche erschlossen werden möchte. Das würde sicher den Fremdenverkehr in unserer Gegend heben. Nach Mitteilung der RVG. ist ein weiterer Ausbau der Linie Meißen—Cossebaude—Dresden zurzeit nicht möglich. Ab 15. Mai wird aber die letzte Sonntagabendfahrt bis und ab Dresden durchgeführt. Auf die Eingabe an die Amtshauptmannschaft betr. Herstellung von besonderen Fußgänger- und Radfahrbahnen auf der Meißner Landstraße ist noch kein Bescheid eingegangen. Der Wunsch zahlreicher Einwohner der anliegenden Gemeinden, die Kraftpostlinie Wilsdruff—Meißen über Sachsdorf, Klipphausen, Röhrsdorf, Naustadt, Scharfenberg, Reichenbach, Meißen zu leiten, soll durch eine entsprechende Eingabe unterstützt werden. Der Verkehr der Bevölkerung in den genannten Orten, besonders anläßlich von Kirchweihfesten und besonderen Gelegenheiten läßt eine weitaus bessere Rentabilität dieser Kraftpostlinie durch die vorgeschlagene Führung erwarten. Durch den Ausbau der Kurve zwischen Naustadt und Röhrsdorf ist eine bisher bestandene Wegeschwierigkeit beseitigt. Zur Erleichterung des Besuches der Meißner Theaterspiele durch die Landbewohner soll die deutsche Bühne bzw. die NS-Kulturgemeinde Meißen gebeten werden, auf den an die Landgemeinden der Umgegend zu sendenden Plakaten einen Hinweis auf die Rückfahrgelegenheiten ab Meißen zu erbringen. Die nächste Versammlung findet am 8. Juni im Elbschlößchen Gauernitz-Wildberg statt.

Der Deutsche Reichskriegerbund schoß zum Besten des Winterhilfswerkes. Auf Anregung des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) e. V., Oberst a. D. Reinhard, wurde innerhalb der Landesverbände des Kyffhäuserbundes ein Schießen für das Winterhilfswerk durchgeführt. Die zur Ablieferung gelangten Beträge geben erneut ein beredtes Zeugnis der Opferfreudigkeit der alten Soldaten. Wie soeben bekannt wird, erreichte die Gesamtsumme der von den einzelnen Landesverbänden an die zuständigen Stellen des Winterhilfswerks der NSV. abgeführten Beträge die stattliche Ziffer von 249 212,02 RM. In dem soeben erschienenen Parolebuch, der amtlichen Beilage des Reichsblattes des Kyffhäuserbundes, dankt der Kyffhäuserbundesführer freudig allen Verbänden, Kameradschaften, den opferwilligen Schützen sowie den rührigen Schießwarten für ihre Einsatzbereitschaft im Dienste der Volksgemeinschaft.

Innungen dürfen Preise weder festsetzen noch empfehlen. Ein Einzelfall hat dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister Veranlassung gegeben, in einem Erlaß an sämtliche Handwerkskammern nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß die Innungen nicht berechtigt sind, Preise festzusetzen oder zu empfehlen oder dieses Verbot dadurch zu umgehen, daß den Mitgliedern Kalkulationen oder Kalkulationsbeispiele mit errechneten Preisen mitgeteilt werden. Der Minister ersucht, die Innungen entsprechend anzuweisen und scharf darüber zu wachen, daß dieser Anweisung Folge geleistet und die Verordnung zur Förderung selbständiger Kostenberechnungen in der Wirtschaft vom 14. November 1934 beachtet wird. Innungsführer, so schließt der Minister, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, machen sich nicht nur strafbar, sondern müssen auch als ungeeignet für die Verwaltung ihres Amtes angesehen werden.

Schweine- und Schafzählung am 4. Juni. Am 4. Juni findet eine Zählung der Schweine und Schafe sowie der nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Ferkeln, Schaf- und Ziegenlämmern statt. Mit dieser Zählung soll eine Ermittlung der Kälbergeburten verbunden werden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchanlieferung zu gewinnen, die durch die jahreszeitliche Verteilung der Kälbergeburten veranlaßt werden. Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat hierzu Ausführungsverordnungen getroffen, die in der Nr. 37 des Sächsischen Verwaltungsblattes bekannt gegeben werden.

Deutsche Arbeitsfront.

NSG. 17 Handel. Vermittlergewerbe. Am Sonnabend, dem 23. Mai, um 20 Uhr hält die Fachgruppe Vermittlergewerbe der NSG. 17 Handel im Vereinszimmer des Hotel zum Roß, gegenüber dem Hauptbahnhof Meißen, ihre Maiversammlung ab. Die Mitglieder dieser Fachgruppe müssen durch zahlreiches Erscheinen beweisen, daß sie gewillt sind, die Arbeiten ihres Kreisfachgruppenwalters jederzeit zu unterstützen. Dazu gehört in erster Linie Beteiligung an den jeweiligen Versammlungen und Besprechungen, welche dem Fachgruppenwalter Gelegenheit geben, seine Arbeiten für die Mitglieder offen darzulegen und durch Aussprachen Wünsche entgegenzunehmen, sowie Mängel und Unbilligkeiten abzustellen. An dem obengenannten Abend spricht Pg. Habicht über „Aktuelle Fragen in der Volkswirtschaft". Es darf wohl erwartet werden, daß die Mitglieder recht zahlreich ihrer Versammlungspflicht nachkommen.

Das Dankopfer der Nation

Heute letzter Einzeichnungstermin.

Keiner versäume, durch eine Gabe seine Dankesschuld dem Führer gegenüber abzutragen. Jeder bedenke, daß dieses große Hilfs- und Unterstützungswerk dem deutschen Arbeiter zugute kommt. Wer sich mit diesem verbunden fühlt und den Sinn der Volksgemeinschaft richtig erfaßt hat, schließt sich von diesem Opferwerk nicht aus.

Darum, Volksgenosse, zeichne noch rechtzeitig ein:

Braunsdorf. Hausbesitzerverein. In der letzten Monatsversammlung brachte der Vereinsleiter Pg. Kannegießer ein Rundschreiben des Zentralverbandes über die Grundsteuerordnung und über die neue Mietgesetzgebung zur Verlesung, desgleichen einen Bericht über den Verlauf der Landesverbandstagung in Leisnig. Der anwesende Vertreter der Gemeinde, Bruno Tamm, gab noch bekannt, daß in den nächsten Tagen ein auswärtiges Unternehmen bei jedem Grundstücksbesitzer zum Zwecke der Obstbaumschädlingsbekämpfung vorsprechen wird. Die Kosten der Behandlung (Bespritzung) stellt sich auf 10 Pfg. je Baum. Es wird erwartet, daß sich niemand dieser Maßnahme, der eine ernährungspolitische Bedeutung beizumessen ist, verschließt.

Photo: Junia Bella M

Jede deutsche Frau und Mutter wird durch

Mütterschulung des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk

für ihre Aufgaben in Familie und Volk ertüchtigt.

Darum kauft die Vergißmeinnichtplaketten des Reichsmütterdienstes am 23. und 24. Mai 1936!

LZ. „Hindenburg" in Lakehurst gelandet.

DNB. Neuyork, 20. Mai. LZ. „Hindenburg" ist am Mittwoch Vormittag 11.05 MEZ. in Lakehurst gelandet.

„Graf Zeppelin" vor der marokkanischen Küste.

DNB. Hamburg, 20. Mai. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte stand das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Mittwoch früh um 7 Uhr MEZ. vor der marokkanischen Küste auf der Höhe von Mogador.

1,5 Mill. Pfund für die englische Verkehrsluftfahrt.

London. Das Unterhaus bewilligte am Dienstag Abend 1,5 Mill. Pfund jährliche Staatszuwendungen für die englische Verkehrsluftfahrt.

160 Dörfer überschwemmt.

Madrid. In der Provinz Saragossa wurden durch das Hochwasser 160 Dörfer überschwemmt.

Herzogswalde. Die Werbung für die NSV. hat in der Zelle Herzogswalde ganz erfreulichen Erfolg gezeitigt. Bisher haben sich fünfzehn Prozent der Einwohnerschaft für die NSV. angemeldet. Bis Ende des Monats wird die Prozentzahl noch ganz erheblich übertroffen werden.

Grund. Hohes Alter. Privatus Hugo Gemeiner im benachbarten „Waldfrieden" vollendet heute sein 78. Lebensjahr in körperlicher Frische und besonderer geistiger Rüstigkeit.

Mohorn. Weggang. Girobeamter Rudolf Hunger von der hiesigen Girokasse ist an die gleiche Kasse nach Tharandt gewählt worden.

Cossebaude-Niederwartha. In diesen Tagen ist das erweiterte Bad an der Ostseite des unteren Speicherbeckens wieder eröffnet worden. Der Aufenthalt hat durch den Neubau einer geräumigen Aus- und Ankleidehalle, eines Brausebades, einer Liegewiese und durch Aufstellung von Bänken viel Angenehmes gewonnen. Zu regem Badebetrieb fehlt aber noch wärmere Witterung.

Kirchennachrichten

für Himmelfahrt.

Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pf. Hebert), anschließend Abendmahlsfeier (Pf. Seltmann).

Limbach. Vorm. ½8 Uhr stille Beichte u. heiliges Abendmahl; vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Burkhardswalde. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst; abends ½8 Uhr Orgelvesper.

Katholischer Gottesdienst Wilsdruff (Schloßkapelle): Himmelfahrt: vorm. ½10 Uhr heil. Messe, Predigt und Segen. Vorher Beichtgelegenheit.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 20. Mai: Anfangs wechselnd bewölkt und warm, örtlich Gewitter, später auf Nordwest drehende Winde, Regenschauer, erneute Abkühlung.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Wanderer-Kundgebung. Die deutschen Gebirgs- und Wandervereine veranstalten am Himmelfahrtstag Sternwanderungen, mit denen Kundgebungen für das deutsche Wandern verbunden sind. Im Gebiet des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz ist das Ziel der Sternwanderungen die Schöne Höhe bei Dittersbach, wo sich um 3 Uhr nachmittags die Ortsgruppen und Wandervereine zu einer Kundgebung vereinigen werden.

Riesa. 4000jähriges Grab. Beim Abtragen von Kies stieß in Stauchitz der Arbeiter Tannert auf drei Urnen. Der zuständige staatliche Vertrauensmann für Urgeschichtsfunde, Mirtschin, stellte hier eine Grabgrube fest, die vor etwa 4000 Jahren angelegt worden war.

Schwepnitz. Beim Essentragen tödlich überfahren. Als sich eine Frau aus Gottschdorf mit dem Fahrrad auf dem Weg nach Schwepnitz befand, um ihrem Mann das Mittagessen zu bringen, wurde sie von einem Lastkraftwagen erfaßt und tödlich verletzt.

Löbau. Opfer seines Leichtsinns. Auf der Staatsstraße nach Zittau hatte sich ein Wanderer auf die Kupplungsstange eines Lastzuganhängers niedergelassen, um mitzufahren. Als er in der Nähe der oberen Schmiede in Oberoitzdorf abspringen wollte, kam er unter die Räder des Anhängers zu liegen, die ihm über den Leib gingen. Der Wanderer wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Augustusburg. Führungen durch das Schloß. Das im Chemnitzer Landkreis auf dem Höhenrücken über dem Zusammenfluß der Flöha und Zschopau liegende kastellartige Schloß Augustusburg — 1568 bis 1572 erbaut — wird dank der Fürsorge der Staatsregierung baulich in Stand gesetzt. Von seinen vielen Sehenswürdigkeiten werden die Kapelle mit berühmten Schnitzereien und dem Altarbild von Lukas Cranach d. J., der tiefe Brunnen mit seinem großen Göpelwerk, die alte sagenhafte Linde unter anderem gezeigt. Ein Aufstieg auf den Turm des Sommerhauses, von wo man eine weite Sicht ins Sachsenland hat, bildet den Höhepunkt einer Burgführung. Außerdem bietet die alte Bergstadt inmitten einer prächtigen Landschaft mit ihren weiten Kuranlagen manches Sehenswerte.

Oelsnitz i. E. Opfer der Arbeit. Bei der Betriebsabteilung „Vereinsglück" der Gewerkschaft „Deutschland" verunglückte der Häuer Richard Scheibner so schwer, daß er im Krankenhaus Aufnahme finden mußte. Dort ist er inzwischen gestorben.

Zwickau. Vorsicht beim Ueberschreiten der Gleise! Nachts geriet auf einem hiesigen Schacht der 52 Jahre alte Kokereiarbeiter Otto Friebel beim Ueberschreiten des Verladegleises zwischen zwei Eisenbahnwagen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Leipzig. Schwerer Unfall an Straßenbahnhaltestelle. Leider muß man immer wieder in den Städten beobachten, daß die Kraftwagenfahrer die ihnen zur Pflicht gemachte Vorsicht an Straßenbahnhaltestellen nicht beachten und auf die ein- und aussteigenden Fahrgäste keine Rücksicht nehmen. An der Haltestelle in der Dresdener Straße wurde der die Straßenbahn besteigende 45 Jahre alte Max Rolff umgefahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der schuldige Fahrer entzog sich der Verantwortung durch die Flucht.

Leipzig. Kind stürzt vom Balkon. Das anderthalbjährige Töchterchen des Bahnarbeiters Altmann in Wiederitzsch stürzte vom Balkon auf den Hof hinab. Mit einem schweren Schädelbruch wurde das kleine Mädchen ins Krankenhaus gebracht, wo es starb.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Leipziger Getreidegroßmarkt
vom 19. Mai.

Weizen, W 5 203, W 7 205, W 8 203; Mühlenhandelspreis W 5 207 bis 209, W 7 209 bis 211, W 8 210 bis 212. Roggen, Preisgeb. R 15 177, Mühlenhandelspr. 181 bis 183. Futtergerste G 9 180; dergleichen Handelspreis 184 bis 185. Hafer, H 11 169, H 13 172. Raps —. Viktoriaerbsen 330 bis 370. Weizenmehl, W 5 östlich der Elbe 28.05, westlich der Elbe, W 7 und W 8 28.30. Roggenmehl, R 15 22.70. Weizenkleie, W 5 11.30, W 7 11.40, W. 8 11.50. Weizenfuttermehl 13.90. Weizennachmehl —.—. Roggenkleie, R 15 10.55. Roggenfuttermehl 13.05. Rauhfutter: Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, drahtgepreßt: Großhandelspreis 3,00 (Erzeugerpreis 2,30 bis 2,40); dergleichen bindfadengepreßt 2,80 (2,10 bis 2,20). Heu, gesund, trocken, lose 6.30—6.70; dergleichen gutes 6.90—7.30.

*

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 20. Mai 1936.

Preise: Kälber: A) —; B. a) 75—78; b) 62—74; c) 50—61; d) 45—48. Schweine: a) 56; b) 1. 55; b) 2. 54; c) 52; d) 50; e) und f) —; g) 1. 54; 2. —. Auftrieb: 29 Rinder, darunter 12 Bullen, 17 Kühe; 650 Kälber, 137 Schafe, 878 Schweine. — Ueberstand: 78 Schafe, 41 Schweine. — Marktverlauf: Kälber gut, Schweine schlecht.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptschriftleiter Hermann Lessig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderdienst.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff.
D.A. IV. 1936: 1495. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Amtliche Verkündigung

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Amtshauptmann zu Meißen wird die **Straße Neukirchen—Blankenstein wegen Massenschutt** vom 25. - 30. Mai 1936 für sämtlichen Fahrverkehr **gesperrt.** Der Verkehr Neukirchen—Blankenstein wird über Tannenberg verwiesen.

Neukirchen, am 19. Mai 1936.

Der Bürgermeister. Beuchler.

Beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Großvaters und Bruders, Herrn

Ernst Hermann Irmer

ist uns von nah und fern viel liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Spenden bekundet worden, wofür wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank

aussprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Probst für die tröstenden Worte am Grabe, sowie dem Militärverein für das ehrenvolle Geleit.

Grumbach, am 20. Mai 1936.

In tiefer Trauer **Frieda verw. Irmer und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.**

Missionsfest in Grumbach

(Mitfeier des 100jährigen Jubiläums der Leipziger Mission)

Sonntag Exaudi, den 24. Mai 1936

Nachmittags 3 Uhr **Festgottesdienst** Pf. Weber Niederlungwitz

Anschließend Festversammlung

Missionar Kauschat-Indien.

Die Gemeinden des Wilsdruffer Bezirks werden hierzu herzlich eingeladen. **Missionszweigverein Wilsdruff und Umgebung.** Pf. Heber, Vors.

Kirchenvorstand zu Grumbach. Pf. Probst, Vors.

Lichtspiele Lindenschlößchen Wilsdruff

Nur 1 Tag! **Mittwoch,** den 20. Mai, 8.30 Uhr

Adele Sandrock — Willy Fritsch
Käthe von Nagy — Hans Moser
in dem großen Ufa-Lustspiel

Die Töchter Ihrer Exzellenz

Lindenschlößchen Ruf 323

Zur Himmelfahrt ab 6 Uhr

Feiner Ball

Morgen zur Himmelfahrt

Gasthof Sora Feiner Ball

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen,
Lehrjungen und Lehrmädchen!
Seid Vorbild der Gemeinschaft!
Tretet ein in die Deutsche Arbeitsfront!

---

meine Damen, was zum Fest erst frohe Stimmung schafft, das bietet Ihnen mein **grosses** Lager bildschöner, moderner

Kleider • Complets
Kostüme • Mäntel

gut und zu kleinen Preisen. Bitte, kommen Sie bald zur Wahl:

Flotte Sportkleider hübsche Streifenmuster, auch in gros. Weiten 24.50, **19.50**

Eleg. Nachm.-Kleider aus gemustertem Mattkrepp, mit hübscher Garnierung 27.50, **22.50**

Wundervolle Mattkreppkleider mit bunten Blumen 14.90, **9.50**

Flotte Sportmäntel aus melierten Stoffen, engl. Art 19.75, **14.75**

Mod. Slipon-Mäntel aus gemusterten Stoffen 29.75, **22.50**

Imprägnierte Mäntel reine Wolle in marine und mode 32.00, **22.50**

Fachgeschäft Winkelmann

Dresden-A., Wettinerstraße 3/5 (am Postplatz).

DAF. — „Kraft durch Freude"
Pfingstfahrten sind **ausverkauft!**
Der begehrte KdF.-Taschenatlas in der DAF. und bei Wugk zu haben.

Kaufe Möbel per Kasse!

Angebote erbeten unter **R. P. 42** **postlagernd Kamenz i. Sa.**

1od. 2 leere Zimmer m. Ofen oder kleine Wohnung

in Wilsdruff oder Umgebung

zu mieten gesucht.

Offerten unt. 1214 a. d. Gesch. d. Bl.

Steppdecken
Ueberlaken
Oscar REICH Dresden

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundsein usw.

Drogerie Paul Kletzsch

Die Anzeigen-Annahme
für
das bekannte Familienblatt

Daheim

(über ganz Deutschland und angrenz. Gebiete verbreitet) befindet sich in unserer

Geschäftsstelle Wilsdruff, Zellaer Straße 29

Das Publikum hat nur nötig, die Stellenanzeigen für den **Personalanzeiger des Daheim** bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.

Wilsdruffer Tageblatt.

Gasthof Klipphausen

Zur Himmelfahrt von nachmittags 3 Uhr an

Feiner Ball

Angenehmer Gartenaufenthalt!

Hierzu laden freundlichst ein **Otto Schöne u. Frau**

OSTERBERG

genannt Sächsische Wartburg

Prachtvolle Fernsicht **das Ziel aller Naturfreunde!**

Neudeckmühle

Vorankündigung! Am 1. Pfingstfeiertag

das beliebte Garten-Frühkonzert

Emil Kästner u. Co. Hainsberg (Sa.)

Ruf: Dresden 673 296

Wir sind soeben mit einem frischen Transport

Original Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh

eingetroffen und stellen daraus eine große Auswahl **hochtragende und frischmelkende Kühe und Kalben** sehr vorteilhaft zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Wir erbitten unverbindliche Besichtigung.

---

2. Ziehung 1. Klasse 209. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 19. Mai 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 72 Mark gezogen.

870 783 124 (250) 556 622 352 931 481 240 044 **1577** (100) 736 049 651 961 217 910 389 096 402 826 898 919 458 668 027 **2618** 487 832 449 027 757 769 203 438 005 146 (100) 845 171 **3123** 971 150 447 (1000) **4339** 211 (100) 144 751 044 600 493 942 763 391 (5000) 026 123 094 739 **5329** 681 332 (100) 234 (100) 151 212 490 815 813 676 **6215** 939 271 296 278 028 360 653 571 615 695 499 100 **7519** 332 035 (100) 417 560 918 (100) 737 384 627 025 879 629 790 049 **8041** 254 749 270 162 (100) 290 048 473 296 854 197 938 372 415 675 **9078** 835 799 267 193 354 135 748 524 598 (100) 188 339 352 (100) 192 **10731** 676 354 107 838 889 682 575 380 752 397 **11796** 415 827 752 243 947 280 780 052 748 314 579 055 358 **12506** 644 735 075 838 820 (500) 963 477 480 (100) 311 160 711 260 155 813 **13440** (500) 264 (100) 107 993 168 650 575 115 975 546 476 778 150 049 524 496 908 519 (100) 851 (100) 723 559 **14004** 624 (250) 182 268 064 985 141 389 037 (250) 192

15002 (100) 238 456 484 850 899 080 308 471 230 948 280 549 **16361** 806 237 600 (500) 140 (500) 764 273 306 (100) 598 (100) 630 188 453 **17633** 384 013 100 931 872 541 088 (100) 909 701 553 865 **18175** 007 770 741 167 923 098 210 480 758 **19308** 119 (500) 016 672 509 630 (100) 345 350 **20055** 715 461 217 680 639 710 039 007 466 651 (100) 617 (100) 045 354 237 632 803 909 **21477** 709 367 096 953 303 929 (100) 803 513 339 908 815 (100) **22261** 341 097 (100) 992 998 856 781 871 642 (100) **23184** 141 999 744 (100) 305 402 818 346 589 787 101 003 005 039 323 289 861 292 700 713 **24501** 205 970 538 140 739 649 (100) 091 410 849 878 574 550 290 209 863 489 137 **25352** 369 404 146 881 933 362 278 **26656** 967 865 211 776 765 734 861 060 556 685 562 665 893 262 619 105 115 357 690 539 **27789** 703 559 100 038 821 729 809 524 **28956** 818 885 305 836 652 500 214 757 921 005 429 292 207 (100) **29081** 417 788 731 415 887 685 684 283 586 383 665 085 118 482 928 367 292 (1000) 160

30885 082 213 860 764 499 109 774 525 299 480 846 **31098** 984 (250) 223 683 811 546 481 050 565 822 708 781 916 468 (2000) 723 660 931 **32210** 829 788 894 394 106 519 322 524 687 (100) 795 524 641 158 579 **33083** 764 963 849 446 765 401 900 163 915 830 500 288 811 (3000) 539 973 382 **34319** 676 790 284 958 770 736 742 470 120 695 862 839 388 **35962** 241 160 335 340 185 357 916 686 450 738 **36300** (250) 148 318 682 916 968 020 351 493 942 745 **37302** 094 768 521 123 098 900 (100) 514 080 477 657 **38473** 768 600 423 960 727 525 447 656 843 **39061** 198 831 679 265 601 457 307 919 455 841 464 (100) 079 897 631 579 451 (500) 704 568 725 498 579 **40641** 844 590 388 268 399 020 430 353 782 348 188 (100) 626 **41541** 168 (100) 238 857 401 470 796 435 886 913 **42513** 689 109 102 494 099 177 395 (100) **43281** 290 146 258 068 (500) 490 121 877 117 225 **44356** 812 207 764 298 967 799 881 443 561 203 214 065 075

45193 467 (100) 008 203 516 263 (100) 815 349 200 747 241 576 (100) 006 900 123 201 **46006** 133 315 119 381 464 922 (100) 941 901 207 887 945 355 **47075** 048 425 003 431 523 218 (100) 940 419 494 (500) 034 291 831 538 906 582 **48168** 073 941 695 (100) 378 730 (250) 743 540 **49503** (100) 575 204 882 726 (100) 513 437 **50804** 689 814 232 472 213 538 328 535 158 560 729 (250) 209 954 549 (1000) 149 116 457 569 005 **51427** 573 068 906 241 031 439 670 534 996 699 795 494 467 384 **52429** 478 018 546 714 560 597 115 859 147 247 **53183** 690 314 319 423 (1000) 996 744 429 (100) **54534** 724 025 260 472 677 396 038 449 144 559 241 998 548 444 800 621 622 996 (250) **55079** 199 734 025 809 908 146 873 891 477 525 551 **56970** 354 (250) 574 152 136 153 187 075 136 **57258** 440 790 635 683 499 171 943 404 176 375 692 314 472 535 **58282** 218 476 222 570 547 793 631 975 623 072 (100) 025 **59941** 728 (100) 447 789 367 578 753 705 397 785 558

60491 905 529 691 432 779 388 567 228 484 497 064 402 362 890 385 (100) **61769** 846 221 896 893 100 (2000) 789 786 468 171 (100) 043 137 079 **62173** 650 079 (100) 420 750 387 712 410 851 (100) 287 785 248 311 920 183 **63191** 410 489 511 406 737 195 599 925 840 674 404 526 768 972 182 035 **64709** 462 678 820 738 266 416 830 459 867 470 908 161 684 **65269** 426 684 634 968 270 089 910 182 018 (250) 972 863 **66817** 556 904 (100) 905 558 234 423 303 475 531 161 **67811** 992 599 942 305 547 026 (100) 661 348 460 (500) 968 562 **68023** 556 487 244 (100) 830 652 (250) 850 (100) **69990** 834 596 882 865 549 514 (1000) 150 111 337 113 784 268 218 515 901 804 877 280 **70209** 028 544 390 766 082 107 285 080 (250) 702 813 (500) 567 602 173 829 754 **71266** 515 501 (100) 868 824 628 440 164 433 808 **72239** 582 200 656 351 346 001 788 **73594** 313 583 (100) 605 821 525 (250) 279 168 440 222 **74609** 840 142 695 643 304 355 049 383 832 204 018 991 100

75587 743 361 260 068 777 047 (100) 297 465 612 **76498** 815 292 544 245 637 028 176 031 **77448** 492 664 049 (1000) 908 478 615 290 014 700 758 475 497 242 **78078** 716 962 214 331 918 765 289 015 008 (100) 581 549 690 **79006** 216 736 203 704 614 156 860 127 284 **80140** 907 230 096 290 996 **81994** 737 839 (100) 744 187 612 985 806 650 799 (100) 931 905 724 811 561 277 **82245** 329 (100) 771 831 786 358 470 801 679 490 277 177 372 056 876 302 633 255 489 828 **83051** 012 017 885 976 270 917 623 395 655 411 246 158 (100) 507 **84888** 375 (250) 332 089 723 891 372 040 388 993 597 499 817 682 075 (1000) 167 **85277** 579 283 (250) 301 706 516 (250) 322 080 944 230 (100) 512 029 694 176 **86569** 807 690 293 (100) 916 107 765 490 654 203 578 923 (100) 541 875 **87024** (500) 872 320 921 602 398 473 998 314 809 **88893** 984 763 226 183 011 (100) 197 668 675 468 **89315** 081 727 398 823 588 646 276 170 (500) 339

90508 630 820 791 176 917 684 858 643 444 (100) 688 967 177 490 200 688 (2000) 243 054 152 410 **91300** 606 802 (2000) 374 (100) 152 928 843 697 **92706** 922 876 750 601 422 330 004 657 811 145 **93821** 576 087 (250) 490 186 887 510 140 855 (100) **94387** 928 700 451 184 628 **95875** 506 600 088 089 894 638 536 020 686 070 **96907** 063 454 451 489 851 156 834 413 873 836 625 **97567** 990 443 418 488 899 883 243 575 (100) 192 908 292 **98070** 737 708 785 001 246 576 285 861 553 788 **99000** 316 290 100 130 233 009 379 534 188 693 202 103 **100434** 009 626 798 272 508 291 451 955 580 258 474 264 **101290** 597 124 143 941 810 688 926 829 (250) 948 **102960** 441 216 983 (100) 375 040 873 083 541 466 021 714 128 **103290** 651 438 160 382 288 540 684 (3000) 992 139 187 448 729 458 (100) **104050** 720 872 (250) 306 679 414 925 070 744 845 850

105192 240 959 595 785 (100) 053 906 290 241 250 807 926 321 021 (100) 219 **106179** 639 223 881 418 391 621 999 368 148 (100) 446 (100) **107322** 518 (100) 529 085 (250) 758 571 700 855 889 521 **108638** 731 963 625 581 171 810 877 061 **109077** 596 707 105 223 713 483 825 (100) 040 798 752 895 568 **110209** 810 458 994 017 195 989 090 (250) 240 638 289 **111023** (100) 243 030 150 534 211 826 554 538 800 736 792 657 **112486** 676 (100) 471 926 063 241 575 597 063 759 896 **113502** 395 330 711 280 181 **114657** 447 138 (100) 484 320 773 462 **115445** 605 630 774 725 462 669 789 354 153 118 680 (500) 471 155 508 427 040 **116837** 621 364 (100) 231 282 044 525 467 570 217 742 692 531 **117545** 190 820 787 327 049 761 978 355 845 969 572 **118135** 057 077 591 843 468 474 116 217 509 731 590 582 (100) **119074** 600 159 213 014 109 051 381 390 (100) 946 001 (100)

120085 523 403 294 033 072 101 362 238 **121309** 342 256 211 106 973 845 309 (100) **122530** 094 618 079 589 046 291 (100) 953 474 055 **123826** 375 527 045 597 831 (100) 084 710 525 (500) 853 791 **124154** 349 166 007 300 582 730 (1000) 644 513 (250) **125645** (500) 735 652 481 758 076 (100) 608 993 293 (100) 961 413 493 022 **126945** 119 886 786 077 083 970 618 128 **127458** 818 406 518 069 445 122 493 954 529 618 633 896 (250) 426 125 352 **128022** 896 392 655 523 951 928 842 **129446** 997 758 574 260 (100) 432 115 716 922 (250) 780 621 500 317 495 **130002** 306 277 148 032 003 086 564 885 765 490 (100) 544 (500) 619 **131204** 141 886 066 800 (250) 658 795 440 263 565 **132465** 156 385 542 412 757 608 189 669 (100) 999 892 202 317 849 624 **133543** (100) 110 544 640 843 045 133 448 490 287 478 320 **134230** 992 146 384 104 305 (100) 883 431 634 349 385 551 819

135525 (100) 021 039 (100) 890 069 888 275 (100) 702 602 705 503 062 704 451 929 **136195** (100) 469 483 094 398 943 123 374 481 790 630 561 550 085 714 357 839 110 **137297** (100) 407 832 858 005 968 192 (100) 869 292 **138623** 340 (100) 080 976 229 140 146 854 459 904 499 287 766 326 354 141 470 **139978** 496 958 (500) 559 436 856 386 685 314 **140529** 743 046 279 217 821 522 802 395 (100) 692 316 099 713 722 888 051 **141958** 041 600 075 239 991 128 024 345 934 185 161 **142328** 216 307 811 494 477 588 077 105 892 561 231 991 609 307 115 082 460 **143931** (100) 777 058 233 890 566 663 757 476 147 (100) 063 (100) **144434** 521 (2000) 905 786 627 460 476 566 325 884 605 **145682** 593 710 830 388 906 258 996 527 558 (100) 727 953 947 **146688** (100) 687 478 904 607 966 (100) 354 228 (100) 800 040 (100) 656 067 478 **147466** 703 122 808 803 638 923 748 135 954 084 214 260 625 997 **148899** 876 149 870 744 484 900 **149610** 205 675 477 116 (100) 833 792 906 072 314 026 319 444 595 455

* **150282** 204 707 014 621 802 882 398 855 002 105 054 **151286** 907 (100) 184 924 402 822 203 136 (100) 993 685 **152731** 091 011 902 657 072 178 714 985 250 802 168 016 **153271** 820 069 677 817 807 936 016 679 190 834 (100) 950 317 685 **154878** 524 328 212 743 929 926 306 354 026 **155154** 468 974 431 (100) 948 181 656 331 019 708 250 482 **156720** 162 122 677 921 398 246 094 (100) 848 338 475 185 **157589** 795 204 065 958 286 (100) 119 129 062 475 901 050 750 **158135** 224 476 399 234 740 469 (100) 142 567 248 895 790 546 **159129** 698 448 567 (100) 477 (100) 755 007 022 388 749 989 172

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 117 — Mittwoch, den 20. Mai 1936

Christi Himmelfahrt.

Von Theodor Körner.

Als Christus von den Toten auferstanden,
Erscheint er seinen trauernden Gefährten,
Die froh und schnell den Meister, den Verklärten,
Den eingebornen Gottessohn erkannten.

„Euch", spricht der Herr, „erwählt' ich zu Gesandten:
Mein ist die Macht auf Himmel und auf Erden;
Wer an mich glaubet, der soll selig werden.
Geht hin und lehrt und tauft in allen Landen!"

Jetzt segnet er noch einmal seine Treuen,
Zum großen Bund der Liebe sie zu weihen;
Dann trägt ihn eine Wolke himmelwärts.

Und betend sinken alle hin im Staube;
Mit stiller Kraft vollendet sich der Glaube,
Der heil'ge Geist glüht siegend durch das Herz.

Abschied von Julius Schreck.

Der Führer am Grabe seines treuen Begleiters. — Sein Name bleibt unvergessen.

In Gräfelfing, dem letzten Wohnort des verstorbenen SS.-Brigadeführers Julius Schreck, fand am Dienstag die Beisetzung des treuen Mitkämpfers Adolf Hitlers in einer schlichten Feier statt. Der Führer hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst seinem Getreuen das letzte Geleit zu geben. Auf Befehl Adolf Hitlers wird in Zukunft die 1. Standarte der SS. München den Namen „Julius Schreck" führen.

Der kleine Ort im Würmtal, unweit von München, stand in den letzten Tagen ganz im Zeichen der Trauer um Julius Schreck. Vom Sonntag bis zur Stunde der Beisetzung war der Sarg des Verstorbenen, mit einem Hakenkreuzbanner aus Samt bedeckt, in der Aussegnungshalle aufgebahrt, während SS.-Männer die Ehrenwache für den Begründer der ersten Staffel der SS. hielten. Auf einem schwarzen Kissen lagen der Blutorden und die Kriegsauszeichnungen Schrecks vor der Bahre.

Tausende waren seit Sonntag an der Bahre des Kämpfers für Führer und Vaterland vorbeigezogen,

um ihm in ehrfürchtigem Schweigen ihren letzten Gruß zu entbieten. Immer neue Blumen und Kränze häuften sich vor dem Sarge.

Am frühen Vormittag marschierten die Formationen der Bewegung mit trauerflorgeschmückten Fahnen auf dem Friedhof auf. Zu beiden Seiten des Grabes stand der Stoßtrupp Adolf Hitler, die Mitglieder des Gemeinderates Gräfelfing und die Abordnung der Berliner Blutordensträger. Vor der Halle waren flankiert von SS.-Abteilungen zwei rotverkleidete Pylonen errichtet, auf denen Feuer loderten. Als der Führer erschien, kündeten zwölf Böllerschüsse den Beginn der Feier an. Pg. Dr. Schott umriß in seiner Ansprache das Bild des Kämpfers Julius Schreck, der

einer der Treuesten, Tapfersten und Redlichsten

war. Die höchste Auszeichnung für seine unerschrockene Einsatzbereitschaft und Treue wurde ihm durch die Berufung zum ständigen Begleiter und Fahrer Adolf Hitlers, der durch den Tod dieses Mannes einen schweren Verlust erlitten hat. Die Blutfahne der Bewegung senkte sich mit den anderen Fahnen nach der Ansprache. Mit tiefer Bewegung gedachten die Anwesenden des verstorbenen Kameraden.

Sechs SS.-Führer, flankiert von je vier Parteigenossen des Stoßtrupps Adolf Hitler, hoben den Sarg vom Katafalk und trugen ihn, gefolgt von den Trauergästen, zum Grabe. Ein Musikzug spielte indessen den Trauermarsch von Chopin. Am Grabe gab die SS.-Ehrenkompanie den Trauersalut ab, während der Sarg in die Erde gesenkt wurde. Dann widmete Reichsführer SS. Himmler dem Toten Worte des ehrenden Gedenkens. Das Lied vom guten Kameraden ertönte, und dann

legte der Führer einen Kranz aus Lorbeer und Lilien nieder, der die Inschrift trug: „Meinem alten Mitkämpfer und lieben Kameraden!"

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick und die anderen Trauergäste traten zum Grabe und erwiesen dem Toten die letzte Ehre. Dann verkündete Reichsführer Himmler den Befehl des Führers, daß künftig die erste Standarte der Münchener SS. den Ehrennahmen „Julius Schreck" führen wird. Schließlich legte der Führer des Stoßtrupps Adolf Hitler, Brigadeführer Berchtold, einen Kranz am Grabe nieder. Das Horst-Wessel-Lied erklang, und dann verließ der Führer die letzte Ruhestätte seines Kameraden, um sich nach München zurückzubegeben. Die Trauerfeier für Julius Schreck, den unvergessenen Kämpfer der Bewegung, war beendet.

Hierl und Hühnlein der Charakter als Generalmajor verliehen.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres dem Reichsarbeitsführer Hierl und dem Korpsführer des NSKK. Hühnlein den Charakter als Generalmajor verliehen.

Die Beisetzung von Julius Schreck.

Auf dem Friedhof von Gräfelfing wurde SS.-Brigadeführer Julius Schreck zur letzten Ruhe geleitet. Der Führer nahm an dem Begräbnis, das zu einer feierlichen Trauerkundgebung der ganzen Bewegung wurde, teil. — Der Sarg mit der sterblichen Hülle Schrecks wird in die Gruft gesenkt. Links im Bilde der Führer. Rechts: die Blutfahne. (Weltbild.)

Die Reichsbahn im Zeichen der Verkehrsentwicklung.

Die Deutsche Reichsbahn hat jetzt den Geschäftsbericht für das Jahr 1935 vorgelegt. Dieser Rechenschaftsbericht spiegelt den Wirtschaftsaufschwung, an dem dieses größte deutsche Unternehmen teilhat, deutlich wider.

Für die Entwicklung und den Geschäftsgang der Reichsbahn sprechen nüchterne Zahlen die deutlichste Sprache. Da wird statistisch festgestellt, daß der öffentliche Güterverkehr der Menge nach im Vergleich zum Jahre 1934 um 14,2 v. H., im Vergleich zum Jahre 1933 um 37,6 v. H. stieg. Die Zahl der beförderten Personen nahm gegenüber 1934 um 9,5 v. H., gegenüber 1933 um 20 v. H. zu.

Die Einnahmesteigerung bleibt wie auch im vorigen Jahr entsprechend der starken Anwendung von Tarifermäßigungen und Ausnahmetarifen hinter der Verkehrssteigerung zurück. Im Güterverkehr beziffert sich der Einnahmezuwachs gegenüber 1934 auf 8,6 v. H., im Personenverkehr auf 7,8 v. H. Die Gesamteinnahmen der Betriebsrechnung erfuhren einen Zuwachs von 7,8 v. H. gegenüber 1934 und 22,8 v. H. gegenüber 1933. Damit liegen die Einnahmen noch um 33 v. H. niedriger als im Höhestand des Jahres 1929.

Entsprechend den vermehrten Verkehrs- und Betriebsleistungen haben sich die Ausgaben erhöht.

Die Betriebsrechnung kann mit einem Überschuß der Einnahmen von 152,2 Millionen Mark über die Ausgaben abschließen.

So erfreulich das Ergebnis der Betriebsrechnung ist, so reicht der Betriebsüberschuß aber nicht aus, um die Lasten der Gesamtrechnung zu decken. Ein ungedeckter Fehlbetrag von rund 156 Millionen wurde durch einen Rechnungsausgleich gedeckt.

Was die erwartete Einnahmesteigerung durch den seit dem 20. Januar erhobenen fünfprozentigen Zuschlag zu den Güter- und Tiertarifen betrifft, so erfüllt er die auf ihn gesetzten Erwartungen. Bis April d. J. sind die Gesamteinnahmen gegenüber den ersten vier Monaten 1935 um 9,5 Prozent gestiegen. Die erwartete Einnahmesteigerung um 100 Millionen wird daher voraussichtlich reichlich einkommen und im laufenden Geschäftsjahr einen glatten Abschluß ermöglichen.

Im Hinblick auf die Kapitalrechnung ist diese Entwicklung dringend erwünscht. Wenn sich auch der Gesamtschuldenstand der Reichsbahn mit rund 2,9 Milliarden Mark am 31. Dezember 1935 durchaus in wirtschaftlich vertretbaren Grenzen hält, so werden die nächsten Jahre an die Reichsbahn außerordentliche Anforderungen stellen.

Bei der Beurteilung des Geschäftsberichts muß an den Ausspruch des Führers in Nürnberg bei den Jubiläumsfeierlichkeiten erinnert werden: „Es ist das Eigenartige dieses Unternehmens, daß an der Spitze nicht die Frage des Gewinns steht, sondern die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses an sich."

Japanische Ehrung für den Führer:

Kostbares Schwert als Freundschaftsgeschenk japanischer Waffenschmiede.

Sieben Vertreter der Zunft der japanischen Schwertschmiede in Gifu bei Nagoya überreichten dem deutschen Geschäftsträger Dr. Noebel ein kostbares japanisches Schwert als Geschenk für den Führer. Die Überreichung des Schwertes durch den Vorsitzenden der Zunft, Goto, und den Schmiedemeister Watanabe erfolgte mit den Worten: „Dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, den wir Japaner verehren, überreichen wir als Sinnbild japanischen Geistes dieses Schwert und hoffen, daß hierdurch die japanisch-deutsche Freundschaft vertieft werden möge."

Der deutsche Geschäftsträger nahm die Widmung mit Dank entgegen und versicherte der Abordnung, daß der Führer ebenso wie über das Geschenk auch über den Geist erfreut sein werde, aus dem heraus es gegeben worden sei. — Das Schwert, das in einer Holzscheide steckt und in einer kostbaren Verpackung verwahrt ist, wurde von vier Schmieden in langer und mühevoller Arbeit fertiggestellt.

Schwester Margarete

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister Werdau

Roman von Wolfgang Maeken

(50. Fortsetzung.)

„Ah . . . und hat er irgend etwas gegen Ihre Arbeit unternommen?"

„Dieser Mann," sprach Dr. Poeck tiefernst, „hat im Auftrage des Generals Hu die Pest über zwei chinesische Provinzen getragen."

Tschang-kischeng erschrak. Er begriff das Entsetzliche nicht gleich, aber als er die weiteren Ausführungen des deutschen Arztes gehört hatte, war er außer sich vor Erregung.

„Hier ist das Geständnis dieses Mannes," schloß Dr. Poeck. „Und hier das Korpus delikti! Sehen Sie sich diese kleinen Röhrchen genau an! Die hätten Tausenden und aber Tausenden das Leben kosten können. Der gute Gott ließ mich dazwischen kommen, ehe es zu spät war."

„Geben Sie mir . . . das . . . das Geständnis dieses Hundes!" sagte der Präsident schweratmend. Man sah es ihm an, daß er sich nur mit Mühe beherrschte.

Minutenlanges Schweigen. Der chinesische Staatsmann las das Schriftstück dreimal, viermal.

Dann drückte er auf einen Klingelknopf. Der Sekretär erschien.

„Die Wache!" befahl der Präsident.

Nach wenigen Augenblicken betraten zwölf Mann, geführt von einem Leutnant den Raum und nahmen stramme Haltung ein.

„Führen Sie diesen Mann hier ins Gefängnis, Herr Leutnant! Sie haften mir mit ihrem Leben dafür, daß er nicht entflieht!"

„Jawohl, Exzellenz!"

Die Soldaten ergriffen den Verbrecher und schleppten ihn mit sich fort.

„Bitte, nehmen Sie doch Platz, meine Herren, wir müssen jetzt überlegen, was zu geschehen hat," sagte der Präsident mit rauher Stimme.

Der Gouverneur und der Arzt folgten der Aufforderung.

„Halten Sie es für richtig, Mr. Poeck, daß wir diese Entwicklung der Oeffentlichkeit unterbreiten?"

„Man muß es tun, Exzellenz!"

„Es wird das Land in heftige Erregung versetzen, die einem Fieber vergleichbar ist, Doktor!"

„Ja, Herr Präsident! Aber Fieber ist heilsam! Ein kranker Körper braucht das Fieber, denn es rüttelt alle Kräfte zum Widerstand auf und ich glaube auch, China braucht das, damit es sich langsam auf seine Kräfte besinnt. Marschieren Sie raschest gegen Hu, Herr Präsident!"

„Ich muß es tun, Mr. Poeck! Morgen in aller Frühe soll der Ministerrat tagen, denn die Stunde kennt nur ein Gebot: Handeln!"

„Jawohl, Herr Präsident! Es werden zwar nicht alle für den Krieg stimmen! Denn Krieg kostet Geld und Leben . . . und mancher muß sogar seine Bequemlichkeit opfern. Aber hören Sie nicht auf die Lauen! Schlagen Sie Hu aufs Haupt, ehe es zu spät ist. Bedenken Sie, was so ein Teufel wie Hu noch anrichten kann!"

„Sie haben recht, es gibt keinen anderen Ausweg!"

Er dachte daran, daß der Ministerrat vor einigen Tagen tatsächlich darüber verhandelt hat, ob man General Hu anerkennen und ihm die Oberhoheit über die zwei Provinzen übertragen soll.

„Ich bin die letzten Monate nicht untätig gewesen und habe die Garnisonen in Hsing ausgebaut. Es liegen jetzt dort zwölftausend Mann."

„Die werden genügen, um General Hu aufs Haupt zu schlagen, wenn sie erfahren, was dieses Ungeheuer verbrochen hat, Exzellenz! Wahrlich nichts anderes würde ich mir wünschen, als diesen Satan zu vernichten!"

Der Präsident sah den Arzt lächelnd an.

„Waren Sie Offizier, Dr. Poeck?"

„Ja, Exzellenz! Ich ging bei Ausbruch des Weltkrieges als Oberleutnant der Reserve ins Feld!"

„Gut! Ich will am besten sofort meine Entschlüsse fassen. Die Truppen in Hsing führt General Solgar. Sie kennen ihn. Er ist nur Halbchinese, denn sein Vater war ein Europäer, aber wenn jemand sein Vaterland liebt, dann ist es mein Freund Solgar. Sie nennen ihn alle Wang, den Gerechten. Ich biete Ihnen den Posten eines Generalstabsoffiziers bei seiner Armee an, und Laotse, der vortreffliche Gouverneur von Nantschang, würde Ihnen als Adjutant zur Seite stehen. Uebernehmen Sie diese Aufgabe?"

„Mir, dem Fremden, wollen Sie diesen verantwortungsvollen Posten übertragen?"

„Dem Fremden, der Chinas Freund und Helfer ist!" sagte der Präsident warm.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Exzellenz, ich nehme den Auftrag an!"

„Haben Sie Dank, Dr. Poeck! Ich werde Ihnen ein Handschreiben an meinen Freund Wang mitgeben."

„Werden Sie uns dieses Schreiben sofort aushändigen, Exzellenz?"

„Ja! Aber gönnen Sie sich Ruhe, meine Herren! Auf einen Tag kommt es nicht an."

„Ein Tag kann entscheidend sein, Exzellenz! Wir wollen morgen früh sofort nach Hsing reisen."

„Wie Sie es wünschen!" entgegnete der Präsident.

Auf sein Klingeln erschien wiederum Chen, und der Präsident ließ sich von ihm Tinte und Schreibzeug bringen und verfaßte in Gegenwart der Besucher einen kurzen Brief an seinen Freund Wang.

Als sie schieden, schüttelte der Präsident von China Dr. Poeck und auch Laotse herzlich und dankbar die Hand.

4.

Die Presse Chinas schrie es in die Welt:

„General Hu hat die Pest über das Land geschickt!"

Das ungeheure chinesische Reich horchte auf, als die entsetzliche Nachricht bekannt wurde. Aber auch die übrige Welt vernahm mit Abscheu diese Botschaft, und Grauen erfüllte Millionen von Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Erhöhte Rohstoffeinfuhr.

Der deutsche Außenhandel im April.

Die Außenhandelsbilanz für April schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 5 Millionen Mark gegenüber 23 Millionen Mark im März. Im April des Vorjahres war die Handelsbilanz mit 19 Millionen Mark passiv.

Die Einfuhr betrug im April 361 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat (356 Millionen Mark) ergibt sich somit eine leichte Steigerung. Zugenommen hat im April vor allem die Einfuhr von Rohstoffen (plus 15 Millionen Mark). Gestiegen ist in dieser Gruppe in erster Linie der Bezug von Textilrohstoffen. Auch die Einfuhr von Halbwaren hat leicht zugenommen. Die Einfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln ist — nach einer Steigerung im Vormonat — im April wieder gesunken. An dem Rückgang um insgesamt fast 9 v. H. waren vor allem die Erzeugnisse der Viehwirtschaft beteiligt.

Die Ausfuhr betrug im April 366 Millionen Mark. Gegenüber dem März hat sie um 13 Millionen Mark, das sind 3,5 v. H., abgenommen. Der Rückgang ist ausschließlich als Saisonerscheinung zu betrachten. Der Rückgang der Gesamtausfuhr entfällt in erster Linie auf die Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft. Die Ausfuhr von Rohstoffen war infolge größerer Kohlenlieferungen leicht erhöht.

„Adolf-Hitler-Siedlung" in Karlsruhe.

Der Mieter- und Bauverein Karlsruhe wird auf einem 38 Hektar umfassenden Gelände eine Siedlung erbauen, die den Namen des Führers tragen soll, und von der Regierung und der Stadtverwaltung weitestgehende Unterstützung erfährt. An dem Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe, beteiligten sich alle im Gau Baden ansässigen und der Reichskammer der bildenden Künstler angehörenden Architekten und viele bedeutende Architekten aus dem ganzen Reich. Die Siedlung, deren Baubeginn mit der Erstellung von zunächst 80 Häusern im Herbst erfolgen wird, soll einen vorstädtischen Charakter erhalten und in städtebaulicher Hinsicht, sowie im gesamten Aufbau ein richtunggebendes Vorbild des nationalsozialistischen Gedankengutes sein. Die Siedlung wird mit schönen und großen Freiplätzen und Anlagen versehen werden. Sie wird mit ihren 600 Häusern einen Stadtteil für sich bilden.

Landschaftsanwälte für die Autobahnen.

Auf der Arbeitstagung der Bann- und Jungbannführer in Braunschweig hielt der Reichsjugendführer eine Ansprache, in der er betonte: Die Hitler-Jugend habe im Reichsberufswettkampf ein Bekenntnis zur schaffenden Arbeit abgelegt und bekenne sich auf dieser Arbeitstagung zu dem gewaltigsten Werk dieser Zeit, den Reichsautobahnen.

Generalinspektor Dr. Todt wandte sich der Frage zu: Was sagt der Kraftfahrer zu den Autobahnen? und erklärte hierzu, daß nach den bisherigen Erfahrungen die

Benutzung der Straßen um 30 Prozent gestiegen

sei. Besonderes Gewicht legte der Redner darauf, daß die Reichsautobahnen stets der sie umgebenden Landschaft untergeordnet würden. Besondere „Landschaftsanwälte" wachten bei den einzelnen Bauleitungen darüber, daß sich die Bahnen in die Natur einfügten.

Durch eine Erdlawine verschüttet.

Tragischer Tod eines Siebzehnjährigen auf Rügen.

Bei der Ernst-Moritz-Arndt-Sicht, unweit der Waldhalle bei Saßnitz auf Rügen, suchte ein Siebzehnjähriger am Seeufer nach Muscheln oder Steinen, als ein Erdabrutsch erfolgte. Über 300 Kubikmeter Ton und Sandmassen stürzten vom zerklüfteten Hochufer aus 40 Meter Höhe ab und begruben den Jüngling, ehe er sich retten konnte.

2800 Kilometer Straßen für Abessinien.

Ein Straßenbauplan Mussolinis.

Der italienische Staatschef Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Kolonialminister fünf Hauptstraßenzüge mit insgesamt 2800 Kilometer für Abessinien festgelegt. Mit dem Bau dieses Straßennetzes wird sofort begonnen, und er wird so durchgeführt, daß der Verkehr für jede Jahreszeit und jeden Zweck gewährleistet ist.

Wie aus Rom weiter gemeldet wird, waren nach den ersten vorläufigen Ergebnissen der italienischen Volkszählung in der Nacht zum 21. April

42 438 104 italienische Staatsbürger

im Lande. Nicht einbegriffen sind die in den italienischen Kolonien befindlichen Arbeiter und Truppen, deren Zahl aus militärischen Gründen vorerst nicht bekanntgegeben wird. Durch Geburtenüberschuß hat, wie es in einer amtlichen Mitteilung über die Volkszählung heißt, die italienische Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um rund zwei Millionen zugenommen.

Nach einem Beschluß des Parteidirektoriums soll der Schwur, den Mussolini sich am Abend des 9. Mai vom italienischen Volk zur Verteidigung Abessiniens leisten ließ, dadurch Gestalt erhalten, daß

sämtliche waffenfähigen Faschisten zwischen 21 und 55 Jahren in die Miliz eintreten.

Ferner hat das Parteidirektorium angeordnet, daß auf allen Gebieten der Erzeugung und des Verbrauchs der Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Italiens mit dem Ausschluß der Erzeugnisse der Sanktionsländer verschärft werden soll.

Italiens Bevölkerung um 2 Millionen gewachsen.

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen der italienischen Volkszählung waren in der Nacht zum 21. April 42 438 104 italienische Staatsbürger im Lande. Nicht einbegriffen sind die in den italienischen Kolonien befindlichen Arbeiter und Truppen, deren Zahl aus militärischen Gründen vorerst nicht bekanntgegeben wird. Bei der letzten Volkszählung vom 21. April 1931 waren 41 176 671 italienische Staatsangehörige und 475 046 Ausländer gezählt worden. Durch Geburtenüberschuß hat, wie es in einer amtlichen Mitteilung über die Volkszählung heißt, die italienische Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um rd. zwei Millionen zugenommen.

Nach einem Beschluß des Parteidirektoriums soll der Schwur, den Mussolini sich am Abend des 9. Mai vom italienischen Volk zur Verteidigung Abessiniens leisten ließ, dadurch Gestalt erhalten, daß sämtliche waffenfähigen Faschisten zwischen 21 und 55 Jahren in die Miliz eintreten. Ferner hat das Parteidirektorium angeordnet, daß auf allen Gebieten der Erzeugung und des Verbrauches der Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Italiens mit dem Ausschluß der Erzeugnisse der Sanktionsländer verschärft werden soll. Schließlich hat das Parteidirektorium eine nationale Sammlung eröffnet, deren Ertrag im Zusammenhang mit der Gründung des faschistischen Imperiums zur Errichtung eines Großbaues in Rom verwendet werden soll. Der Bau, in dem die feierlichen Veranstaltungen der Partei stattfinden sollen, wird eine Gedächtnishalle für die Gefallenen enthalten, und auch die Ausstellung der faschistischen Revolution aufnehmen.

Kurze Nachrichten.

Graz. Vor einem Schwurgericht begann ein Prozeß gegen 60 Nationalsozialisten, die wegen Hochverrats angeklagt sind. Bei dem Hauptangeklagten war eine Liste gefunden worden, die angeblich eine Zusammenstellung von Mitgliedern der SA. sein soll. Auf diese von den Angeklagten bestrittene Behauptung stützt sich die ganze Anklage.

London. Wie „Daily Telegraph" meldet, werden die englisch-sowjetrussischen Besprechungen über einen gegenseitigen Flottenvertrag, der die qualitativen Bestimmungen des im März unterzeichneten englisch-amerikanisch-französischen Vertrages enthalten wird, diese Woche in London beginnen.

Spanische Regierungserklärung.

Der spanische Ministerpräsident und Kriegsminister Casares Quiroga gab vor dem Parlament im Namen der Regierung eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die jetzige Regierung die Fortsetzung ihrer Vorgängerin sei und dasselbe Programm verfolgen werde. Die Regierung rechne mit der Volksfront und stütze sich auf deren Massen; sie werde sich gegen die Feinde der Republik mit allen Mitteln verteidigen. Die Regierung werde gegen den Faschismus eine kriegerische Haltung einnehmen. Hinsichtlich der Außenpolitik sollten dieselben Richtlinien wie bei der früheren Regierung maßgebend sein. Weil die Regierung eine Regierung der Volksfront sei, so beginne die Verantwortung für deren Politik beim Kabinett und reiche bis zum letzten Abgeordneten der kommunistischen Fraktion. Die Regierung werde sich von niemandem vergewaltigen lassen, sie dulde daher auch keine Streiks oder offene Unruhen, sondern erwarte rückhaltlose Mitarbeit aller Kreise der Linkskoalition.

Das Parlament sprach der neuen Regierung mit 217 gegen 61 Stimmen das Vertrauen aus.

Maischnee in Spanien.

Aus mehreren spanischen Provinzen werden schwere Unwetterschäden gemeldet. Wolkenbruchartige Regen, verbunden mit einem plötzlichen Absinken der Temperatur, haben weite Strecken Landes unter Wasser gesetzt. In Gredos tobten Schneestürme, wie man sie zu dieser Jahreszeit noch nicht gekannt hat. In der Provinz Saragossa sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben den ganzen Bezirk unter Wasser gesetzt. Die Straßen, in denen das Wasser stellenweise eine Höhe von mehreren Metern erreichte, glichen reißenden Bächen. Die Züge können nur mit großer Vorsicht fahren und bleiben mehrere Stunden unterwegs liegen. In Plasencia sind 90 Häuser unter Wasser gesetzt, von denen bereits zehn einstürzten. Bei Borja wurde der Eisenbahndamm zerstört und der Schienenweg zerrissen. Man sagt, daß seit 40 Jahren kein so schlimmes Hochwasser in Spanien gewütet hat.

Nach Maikäfern und Mücken — Raupen!

Neue Plagegeister in Holland.

In der Gegend zwischen Nymwegen und Hertogenbosch herrscht eine seit Jahren nicht erlebte Raupenplage, die verheerende Ausmaße angenommen hat. Auf einer Strecke von etwa 25 Kilometer sind fast sämtliche Bäume und Feldgewächse kahlgefressen.

Die Raupen dringen durch Türen, Fenster und Schornsteine in die Wohnungen, überfallen die Bewohner nachts in ihren Betten und verursachen ihnen einen unerträglichen Juckreiz.

Zahlreiche Trinkwasserbrunnen sind von Raupenleichen verseucht, so daß größte Gefahr für die Volksgesundheit besteht. In der Gegend, in der die Raupenplage herrscht, können Personenautos nur mit geschlossenen Fenstern verkehren, da die Raupen sonst die Insassen aufs unangenehmste belästigen. „Algemeen Handelsblad" stellt fest, daß in diesem Jahr der Kampf gegen die Raupen als vollkommen aussichtslos bezeichnet werden müsse.

(8)

als Turner nicht zu schlagen!

Er hat Kräfte.
Er ist gelenkig und schnell.
Ein Wunder ist das nicht, —
wenn einer gesund ernährt wird und Dr. Oetker-Puddinge über alles liebt. Das macht stark und weckt die Lust zu Sport und Spiel.

Achtung - ausschneiden!
Preisaufgabe!
Ueber 10000 Preise.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(51. Fortsetzung.)

Der Präsident hatte richtig geahnt. Ein Fieber ging durch China und peitschte die Menschen auf.

Haß gegen den Mörder flammte im ganzen Lande empor. In allen großen Städten fanden Riesendemonstrationen gegen Hu statt.

Begeisterung ohnegleichen herrschte, als man erfuhr, daß der „große deutsche Arzt" zum Generalstabsoffizier der Armee Wangs ernannt worden sei, die sich bereits anschicke, von Hsing nach Lantschou zu ziehen.

Der Name Poeck war in aller Munde.

Seine Person wurde mit tausend Legenden umwoben. Er war der Mann, der die Pest bezwang, er hatte dem Lama das verbrecherische Handwerk gelegt. Er opferte sich für die fremden Brüder.

* * *

Die Stadt Hsing glich einem offenen Feldlager.

Als Dr. Poeck dort eintraf und General Wang zu sprechen wünschte, wurde er außerordentlich ehrerbietig empfangen. Sein Name hatte überall in China einen guten Klang.

General Solgar, genannt Wang, begrüßte ihn mit aller Herzlichkeit, ehe er noch das Handschreiben des Präsidenten gelesen hatte.

Wang war ein hoher, schlanker Mann von etwa vierzig Jahren. Er war mit einer Chinesin verheiratet, die ihm vier Kinder geschenkt hatte; wo er sich auch immer befand, begleitete ihn seine Familie. Wangs Frau war eine Vollblutchinesin, die Kinder waren schöne, hochgewachsene Wesen. So sehr es den Mann auch zu seinem Blut zurückgedrängt hatte, daß er sich eine Chinesin zur Frau nahm, so modern war er in allen anderen Dingen.

Wang las das Handschreiben des Präsidenten und erfuhr dann von Poeck, was sich ereignet hatte.

Er begrüßte Poeck als zu seinem Stabe gehörig und berief unverzüglich den Rat der Offiziere ein. Wang schilderte den Offizieren in seiner temperamentvollen Art, was geschehen war und nun erfolgen müsse, er gab einen Aufruf an die Soldaten heraus und kündigte den Feldzug gegen Hu an.

Die Erbitterung gegen Hu war im Lager beispiellos. Man putzte Puppen wie Hu an, hing sie an den Galgen und verbrannte sie schließlich.

In diesen Tagen der emsigsten Vorbereitungen platzte ein Telegramm herein, das Dr. Poeck aus der Fassung zu bringen drohte.

Es war eine Nachricht aus Ti-li-po von Dr. Grigorim, und sie lautete:

„schwester margarete ist seit vier tagen spurlos verschwunden. grigorim."

* * *

Lange saß Dr. Poeck wie erstarrt.

Er konnte es nicht begreifen! Schwester Margarete verschwunden, seit vier Tagen verschwunden?

Was hatte das zu bedeuten?

Ein Unglücksfall oder ein Verbrechen? Nur das letztere war eigentlich anzunehmen.

Woher kam wohl das Telegramm?

Dr. Poeck sah nach und entdeckte als Postort Teidsche. Er kannte die Stadt, sie lag nicht weit von Ti-li-po.

Nach einigen Stunden erhielt Poeck ein zweites Telegramm:

„sende marshall mit flugzeug. grigorim."

Dr. Poeck atmete auf. Gott sei Dank, morgen würde er Klarheit haben!

Aber morgen würde man bereits gegen Hu marschieren . . .

* * *

Der kommende Tag brach an.

General Wang gab seinen Offizieren die letzten Befehle, und die Truppen rückten ab; eine unabsehbare Zahl von Wagen folgte ihnen.

Wang beabsichtigte, am Nachmittag zusammen mit Dr. Poeck im Flugzeug zu folgen.

Einen Tagesmarsch ging es durch freies Gebiet, aber am nächsten Tage würden sie bereits auf die Vorhut des Gegners stoßen.

Poeck wartete mit fieberhafter Erregung auf das angekündigte Flugzeug, aber erst um die zweite Nachmittagsstunde traf eine Flugmaschine in Hsing ein.

Bald konnte der Arzt die Ankömmlinge begrüßen. Es waren Fred Marshall und Dr. Grigorim.

Poeck wunderte sich im stillen, daß Grigorim mitgekommen war.

Nach hastiger Begrüßung fragt er:

„Ist Margarete . . . immer noch verschwunden?"

„Leider ja!" antwortete Fred bekümmert: „Wir haben alles abgesucht. Schwester Margarete war nirgends zu finden."

„Beruhigen Sie sich, Poeck!" mahnte Grigorim. „Wir wollen über alles genau berichten."

Das geschah auch, als man beim üblichen Tee beisammensaß.

„Als ich von Si-nong zurückkam," erzählte Dr. Grigorim, „traf ich Schwester Margarete wohlbehalten an. Mr. Marshall war gerade zu Besuch da, und auch dieser Arpad Kossoul, den Sie ja kennen. Ich mußte dann wenige Tage später nach Lu-bin und benutzte das Flugzeug Hendersons, das mit Lebensmitteln aus Schanghai gekommen war. Einige Tage war ich abwesend. In dieser Zeit verschwand Schwester Margarete. Und nun mag Mr. Marshall weitererzählen."

„Schwester Margarete war immer früh die erste," nahm Fred das Wort. „An dem bewußten Tage erschien sie nicht. Wir dachten alle, daß sie müde sei und einmal wird ruhen wollen. Niemand weckte sie. Bis Schwester Bianca meinte, sie wolle einmal nach der Schwester Margarete sehen. Das tat sie auch und kam gleich darauf entsetzt wieder."

„Schwester Margarete war nicht in ihrem Zimmer?" fragte Poeck erregt.

„Nein, ihr Zimmer war leer. Das Durcheinander und das zerknüllte Bett ließen darauf schließen, daß sie überfallen worden war."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Unterredung mit der Reichsfrauenführerin.

Die Frau als Kraftquell des Volkstums.

Die Betreuung der Frau im nationalsozialistischen Staate.

Am 23. und 24. Mai sammeln alle Gliederungen der Bewegung für den Reichsmütterdienst. Bei diesem Reichsmütterdienst handelt es sich um die wichtigste und vornehmste Aufgabe deutscher Frauenarbeit, ein lebenswichtiges Werk des deutschen Volkes, über das die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink in einer Unterredung nähere Angaben machte.

Die Frauenfragen sind bei ihrer Neuordnung nicht durch einen ministeriellen Federstrich bestimmt worden, sondern wurden der aus dem Volke erwachsenen und im Volke verwurzelten Partei anvertraut. Frau Scholtz-Klink, eine alte Nationalsozialistin, vereinigt in ihrer Hand vier Ämter: Die Frauenschaft der NSDAP. mit dem Deutschen Frauenwerk, den Reichsmütterdienst, das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront und den Frauenarbeitsdienst. Alle vier Ämter dienen einer großen, gleichen Aufgabe: die deutsche Frau zur Nationalsozialistin zu erziehen und als solche zu erhalten und die Stellung der deutschen Frau im Gefüge des Gesamtvolkes nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten zu vertreten. Denn es ist nicht denkbar, eine Gleichberechtigung der Geschlechter auf jeden Fall und um jeden Preis durchsetzen zu wollen, wo die Natur selber dem Manne so gut wie der Frau ihre ihnen wesenseigenen Aufgabengebiete zuweist. Es gibt eben Dinge, die nur von Männern und solche, die nur von Frauen gemacht werden können. So ist der Aufgabenkreis der nationalsozialistischen Frauenarbeit umrissen: die Abstellung jeder fraulichen Betätigung auf die natürlichen Grundgesetze.

Der Reichsmütterdienst

z. B. hat es sich unter Führung der NS.-Frauenschaft zur Aufgabe gestellt, die deutsche Frau über das Wesen der mütterlichen Aufgabe aufzuklären und ihr das notwendigste Rüstzeug dazu mitzugeben. Jede Frau in Deutschland, die ein Kind hat, muß wissen, daß sie damit eine Verpflichtung und einen Dienst an der gesamten Nation auf sich genommen hat. So entstehen in allen Teilen des Reiches Mütterschulen und Wanderlehrgänge, in denen durch geschulte Fachkräfte gesundheitliche und hauswirtschaftliche Kenntnisse in das deutsche Volk getragen werden, in denen deutsche Frauen lernen, welche Werte in der Pflege des heimischen Lebens und der Familiengemeinschaft liegen.

Frau Scholtz-Klink gab auch einen Abriß über

Aufgaben und Erfolge des deutschen Frauenarbeitsdienstes.

Die Teilnahme an ihm ist freiwillig. Trotzdem ist der Andrang zum Frauenarbeitsdienst fast gar nicht zu bewältigen. Mädchen aus allen Berufs- und Bildungsschichten unseres Volkes finden sich hier zu einer freiwilligen Hilfsarbeit am deutschen Volke zusammen und verspüren gleichzeitig die Segnungen häuslicher und ländlicher Arbeit. Wenn sie nach Ableistung ihrer freiwilligen Arbeitsdienstzeit das Lager verlassen und in ihr persönliches Leben zurückkehren, können sie neben dem stolzen Bewußtsein, durch hilfsbereite Dienstleistung ihrem Volke Werte vermittelt zu haben, den Geist der Kameradschaft und der nationalsozialistischen Lebenshaltung mitnehmen.

Auch die werktätige Frau braucht ein besonderes Maß menschlicher Betreuung und sozialer Fürsorge. Sie ist es, die neben ihrer oft schweren Fabrikarbeit die Sorgen des Haushaltes und der Kindererziehung auf sich nehmen muß. Im

Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront

ist die Stelle geschaffen worden, die sich der Frau im Betriebe selber annimmt. Das Schwergewicht der Arbeit dieses Amtes liegt auf dem Gebiet der ständigen Betreuung im Betriebe selber, die durch die Vertrauensfrau der DAF. und in Betrieben mit über zweihundert werktätigen Frauen durch die soziale Betriebsarbeiterin vorgenommen wird. Auch hier ist die Arbeit unter dem leitenden Gesichtspunkt ausgerichtet, daß die Frauen die Mütter der Nation sind und als solche eine ganz besondere Berücksichtigung verdienen.

Aus der alle Lebenserscheinungen des deutschen Volkes umfassenden Ganzheit des Nationalsozialismus leiten sich die Erfolge auf den einzelnen Arbeitsgebieten her. Um so mehr ist es notwendig, alle etwa noch einzeln auf sich selbst gestellten Bestrebungen durch Verknüpfung mit der großen nationalsozialistischen Bewegung in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Das ergibt eine fruchtbare Wechselwirkung des Ganzen auf die Einzelerscheinungen und umgekehrt, wie man bereits heute im großen Deutschen Frauenwerk erkennen kann, in dem alle überhaupt in Frage kommenden Frauenverbände und -vereine unter Führung der NS.-Frauenschaft und in nationalsozialistischer Ausrichtung stehen.

Die Pflege des Kindes
ist die Hauptsorge der Mutter. Im Reichsmütterdienst werden die Frauen in allen Fragen der Betreuung des Kleinkindes unterrichtet. — Hier wird ihnen das richtige Baden des Kindes gezeigt. (Scherl.)

Ernste Warnung Englands an die Araber.

Die Einwanderungsquote für die Juden entgegen den Wünschen der Araber erhöht.

Die Lage in Palästina hat sich weiter verschärft. Englische Truppen sind in verschiedenen Orten mit Tanks und schweren Waffen aufmarschiert, um den Arabern eine letzte ernste Warnung zu erteilen. Der englische Kolonialminister hat mitgeteilt, daß die Regierung eine Untersuchungskommission einsetzen werde, die die Ursachen der Unruhen in Palästina prüfen soll.

Zur Sicherung des Verkehrs auf der Straße zwischen Jerusalem und Haifa wurde von der Mandatsregierung ein Militärschutz eingerichtet, der die Wagen begleitet. In Tel Aviv wurden erneut zahlreiche Kommunisten verhaftet, so daß bereits über 100 Kommunisten in Haft sitzen. Nach Mitteilung der Polizei wurden zwei Kommunistennester ausgehoben.

Im Amtsblatt der Mandatsregierung wurde die

neue Einwanderungsquote für Juden

veröffentlicht. Sie liegt erheblich höher als die bisherige. Da die Führung der Araber die sofortige vollkommene Unterbindung der jüdischen Zuwanderung gefordert hat, muß die Erhöhung der Einwanderungsquote für Juden als eine offene englische Absage an die Araberführer angesehen werden.

Nicht beim Gewitter essen – man bekommt hohle Zähne davon! So lautet eine alte Aberglaubensregel. Ja, früher, als es weder Zahnpflege noch Zahnheilkunde gab, versuchte man sich mit solchem Schnickschnack vor Zahnkrankheiten zu schützen. Das ist heute zum Glück nicht mehr nötig. Heute lassen wir — die Vernünftigen unter uns — die Zähne 2 x im Jahre untersuchen, vor allem aber pflegen wir sie jeden Abend und Morgen mit Chlorodont. Durch regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpaste, können wir unsere Zähne bis ins hohe Alter stark und gesund erhalten!

Vor Tau und Tag gepflückt.

Himmelfahrtsbräuche, die auf altes Brauchtum zurückgehen.

Unsere Festtage sind fast alle mit ganz bestimmten charakteristischen Bräuchen verknüpft, die meist aus einer sinnvollen Verschmelzung der christlichen und germanisch-vorchristlichen Elemente entstanden sind. Wo aber lebt in den Himmelfahrtssitten das alte Brauchtum? Für den Himmelsfahrtstag hat sich als Volksbrauch nur die „fidele Herrenpartie" erhalten, die heute durch die Bestrebungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit Wanderungen der Betriebsgemeinschaften der schaffenden deutschen Menschen eine fröhliche und volkskulturell gehaltvollere Urständ feiert.

Daß sich in dem Monat des stärksten Wachstums und der sprossenden Fruchtbarkeit beim Himmelfahrtsfest naturverbundene Bräuche erhielten, wirkt nur natürlich, und man findet ähnliche Einflüsse auch in den südlichen christlichen Ländern. So feierte man beispielsweise bis 1797 an diesem Tag die Vermählung des Dogen mit dem Adriatischen Meere in Venedig, was mit einer Art Karneval verbunden war. Und diese possenhaften Gebräuche nahmen allmählich — sogar im Norden — derart überhand, daß sie der Würde des Festes Abbruch taten, weshalb Friedrich der Große in Preußen diesen Festtag überhaupt abschaffte. Erst sein Nachfolger gestattete ihn wieder.

Bittgänge und „Flurumzüge", die in vielen Gauen an diesem Tag üblich waren und es noch sind und die wohl auch mit zum Ursprung der heutigen Herrenpartien gehören, galten neben dem Kultischen freilich in der Hauptsache der Überprüfung und Einprägung der Flurgrenzen, da man ja früher kaum Grundbücher besaß, die die Grenzen eindeutig auswiesen. Zahlreiche dabei übliche heitere Gepflogenheiten sind heute noch in Übung: so gibt etwa der Dorfschulze einigen halbwüchsigen Burschen an ganz bestimmten Grenzpunkten je einen Apfel, ein Brötchen, eine Wurst oder eine Bretzel, wofür die Jungen dann nachher die Grenzpunkte „Apfel", „Bretzel" usw. ganz genau beschreiben müssen. Als Abschlußsiegel gibt's womöglich noch eine gehörige Ohrfeige, um dadurch dem Prüfling diese Grenzen „für all sin Lewensdage" noch handfester einzuprägen.

Im Rheinland sammelten die Mädchen Kräuter am Himmelfahrtsmorgen, die für um so heilkräftiger galten, je früher sie gepflückt wurden. Auch darin liegt weniger Aberglauben als ahnendes Naturwissen, denn die neuere Forschung hat festgestellt, daß in solchen „vor Tau und Tag" gepflückten Kräutern mehr an Kräften und Säften gespeichert liegt als in den bei Sonne gepflückten.

So betrachtet, liegt ein eigener Zauber auf dem sonst beinahe wesenlos scheinenden Brauchtum des Himmelfahrtstages: es knüpft an alte Naturreligionen an, es dient den schaffenden, heilenden Kräften der Erde und weist zugleich aufwärts und erhebt ins Geistige.

Neues aus aller Welt.

Zwei Männer beim Paddeln ertrunken. Beim Paddeln auf der Verse ertranken — nach einer Meldung aus Münster — in der Nähe von Vorburg zwei Männer, die des Schwimmens unkundig waren. Ihre Leichen sind bereits geborgen worden.

Zwei Tote bei Verkehrsunfällen. Auf der Chaussee Lottin—Neustettin stießen zwei Kraftwagen zusammen. Vier Insassen wurden schwer verletzt. Der 16 Jahre alte Heinz Raddatz ist seinen Verletzungen erlegen. Ein zweites Verkehrsunglück an einem schrankenlosen Bahnübergang forderte gleichfalls ein Todesopfer. Der Wagen des Bauernhofbesitzers Paul Dumke aus Groß-Rüdde wurde von einem Personenzug erfaßt und 160 Meter mitgeschleift. Dumke war sofort tot.

Trauung im Gefängnis. Zwei der Hauptangeklagten aus dem Warschauer Prozeß gegen die Mörder des polnischen Ministers Pieracki hatten gebeten, heiraten zu dürfen. Der Mann ist zu lebenslänglichem, die Frau, eine Studentin, zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die polnische Justizbehörde hat den Antrag genehmigt, und so wird demnächst in Polen der ungewöhnliche Fall einer Trauung in der Gefängniskapelle sich ereignen.

Schwester Margarete

Urheber-Rechtsschutz: Verlag Oskar Meister Werdau

Roman von Wolfgang Marken

(52. Fortsetzung.)

Dr. Poeck sprang auf.

„Sie können sich denken, Mr. Poeck, daß wir alles getan haben, um Schwester Margarete zu finden. Wir entdeckten auch Spuren, die darauf hinwiesen, daß sie jemand mit Gewalt entführt hatte; die Spuren führten nach dem Flusse, dort hörten sie plötzlich auf. Ich machte zusammen mit Myland eine Flugzeugstreife, auch Mr. Kossul beteiligte sich mit seinem Apparat an der Suche, aber alle Bemühungen waren umsonst. Vier Tage haben wir gesucht. Inzwischen war Dr. Grigorim eingetroffen und schloß sich uns an, aber alle Nachforschungen blieben erfolglos."

„Das Schlimmste ist," meinte jetzt Grigorim, „daß wir nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Tat haben. Die Schwestern kommen natürlich nicht in Frage, es wäre sinnlos, da einen Verdacht zu haben. Und die Bevölkerung, die Margarete wie eine Heilige verehrt? Ich kann mir nicht denken, daß es überhaupt einen Menschen gibt, der Margarete feindlich gesinnt ist. Welches ist Ihre Meinung, Dr. Poeck?"

Der Arzt, der zusammengesunken dasaß, schüttelte traurig den Kopf.

„Ich sehe mich vor einem Rätsel. Aber wenn es jemand gibt, der seine Krallen nach Schwester Margarete ausstreckt, dann müßte es — Hu sein, dieser tausendfältige Teufel, weil er weiß, daß das große Hilfswerk, das wir eingeleitet und durchgeführt haben, ohne eine Schwester Margarete gar nicht denkbar war. Aber wie sollte Hu hierherkommen?"

„Was ist zu tun?" fragte der junge Marshall, und seine Stimme zitterte.

„Zurückfliegen, so rasch als möglich und gemeinsam mit allen erreichbaren Hilfskräften nach Margarete forschen!" riet Poeck. „Es ist bitter, daß ich nicht mitkann, ich bin hier gebunden, ich habe auf Veranlassung des Herrn Präsidenten den Posten eines Generalstabsoffiziers übernommen im Feldzug gegen Hu. Ihr müßt ohne mich heimkehren. Aber ich will hoffen, daß wir unsere Schwester Margarete wiederfinden."

* * *

General Wang merkte seinem deutschen Freunde an, daß ihm Schlimmes widerfahren war, und als sie am Nachmittag mit einem Flugzeug dem Heere folgten, berichtete ihm Dr. Poeck von der Entführung der hochverdienten Schwester Margarete.

Der General dachte eine Weile nach.

„Ich kenne Ti-li-po, es liegt nicht weit vom Hoangho. Der Hoangho ist dort eine weite Strecke schiffbar. Vielleicht haben Flußpiraten den Ueberfall ausgeführt."

„Halten Sie das für möglich, General Wang?"

„Durchaus! Aus dieser Gegend stammt doch auch der berüchtigte Fu'hang, der die Rebellenarmee organisierte, den Expreß überfiel, und über zweihundert Menschen niedermetzelte. Sein Nachfolger wurde vor einigen Jahren der noch berüchtigtere General Hu."

„Das ist interessant! Fu'hang, der Vorläufer Hus, stammt also aus dieser Gegend?"

„Ja! Er machte den Hoangho unsicher, er erpreßte von den Kaufleuten eine Art Zoll. Fu'hang war ein unscheinbarer Mensch. Das Bemerkenswerteste an ihm war sein großer Schnurrbart, den er mit viel Sorgfalt pflegte. Auch General Hu soll einen stattlichen Schnurrbart besitzen."

„Ein seltsames Zusammentreffen! Dann wäre es also vielleicht möglich, daß Flußpiraten diesen Gewaltakt auf dem Gewissen haben?"

„Das ist nicht ausgeschlossen. Trifft die Annahme zu, werden sie sich sicher in einigen Tagen nach Ti-li-po wenden und Lösegeld verlangen."

„Wenn es das nur wäre! Für Schwester Margarete würden wir alle zusammenstehen."

„Ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird, Mr. Poeck," sagte der Chinese höflich.

* * *

In der Stadt Lantschou geht das Gerücht um, daß sich Regierungstruppen im Anmarsch befänden.

General Hu ist in der vergangenen Nacht mit dem Flugzeug eingetroffen, um den bevorstehenden Kampf persönlich zu leiten.

Oberst Nin-nin und eine Anzahl anderer hoher Offiziere sind zu dem General befohlen.

General Hu, ein großer, breitschultriger Mann mit einem starken schwarzen Schnurrbart, dessen lange Enden kunstvoll gedreht sind, dürfte ungefähr vierzig bis fünfzig Jahre zählen. Sein Gesicht ist hart und immer unbewegt. Die Augen haben einen kalten, grausamen Blick.

„Berichte mir über die Truppen und ihre Führung!" fordert Hu nachlässig seinen Obersten auf.

Das tut Nin-nin ausführlich mit großer Wichtigkeit, er erstattet Bericht über die Strafen, die verhängt wurden, gibt außerdem ein Bild von dem Stand der Verpflegung der Armee und schildert sie als ausgezeichnet, obwohl sie ganz elend ist.

Hu hört ihn an, ohne eine Miene zu verziehen.

Sein Gesicht macht beinahe einen gelangweilten Eindruck.

Als Nin-nin fertig ist, nickt ihm der General zu, wendet sich dann unvermittelt an den Hauptmann Pe-ipe und fragt kurz: „Wie kommt es, daß Waffen meiner Armee in Schanghai verkauft werden?"

Die Frage ist so überraschend, daß der Hauptmann nicht sofort Antwort findet.

Das scheint Hu in maßlose Wut zu bringen.

Sein Gesicht verzerrt sich, er schreit ihn an: „Rede, du Hundesohn, du hast mich bestohlen! Du läßt meine Arsenale nach Schanghai wandern! Du bist von der Zentralregierung bestochen!"

Da merkt der Hauptmann das Gefährliche der Situation und erwidert rasch: „Mein General, Hauptmann Pe-ipe ist dir treu ergeben. Prüfe alles, und du wirst erkennen, daß du mir Unrecht tust."

Hu scheint sich zu beruhigen. (Forts. folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Die Frau in der Luftschutzarbeit.

Schon bei der Gründung des Reichsluftschutzbundes nach der Machtübernahme hatte der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, auch die vaterlandsliebende Frau aufgerufen, den Reichsluftschutzbund nach Kräften zu unterstützen.

Ueberall sind, insbesondere im Lande Sachsen, die Volksgenossinnen dem Rufe gefolgt und haben sich begeistert in die große Abwehrfront der Heimat eingegliedert; wie immer in Zeiten der Not und Gefahr ist auch die deutsche Frau bereit, die Verantwortung für die Geschicke ihres Volkes im gleichen Maße wie die Männer zu tragen.

Wenn durch die Luftwaffe das gesamte Heimatgebiet zum Kriegsschauplatz im weiteren Sinne werden kann, so gilt es, auch die Heimat mit Haus und Hof in Stadt und Land zu verteidigen. Diese Aufgabe fällt allen denen zu, die nicht mit an der Front stehen, vor allem also den Frauen, die in ihrem Verantwortungsgefühl mit ganzer Kraft für die Erhaltung von Leben, Gesundheit und Eigentum der eigenen Familie, der Hausgemeinschaft und damit der ganzen Volksgemeinschaft einstehen werden.

Im Kriege fallen den Frauen nicht mehr allein charitative, sondern auch wehrhafte Aufgaben zu. Die Frau ist nicht nur als Laienhelferin, sondern darüber hinaus auch auf allen anderen Posten des Selbstschutzes erforderlich, als Luftschutzhauswart, stellvertretender Luftschutzhauswart und Hausfeuerwehr. Die Erfahrung hat bisher gezeigt, daß die Frau auf jedem Posten im Selbstschutz als Kamerad des Mannes in der gleichen Weise wie er ihre Pflicht voll erfüllt.

Im Aufbau der Selbstschutzorganisation, bei der Schulung, Werbung und Vorbereitung aller nötigen Maßnahmen erwachsen den Frauen ebenfalls wichtige Aufgaben als Amtsträgerinnen des RLB. Die Frau ist als Sachbearbeiterin für Frauenfragen, als wertvolle Helferin des Orts-, Revier- und Untergruppenführers und oft selbst als Blockwart tätig. Als Lehrgangsleiterin oder Hilfslehrerin ist sie auch an der Schulung der Laienhelferinnen und der weiblichen Selbstschutzkräfte beteiligt und arbeitet in den Geschäftsstellen bei Listenführung, Verwaltungs- und Schreibarbeiten, kurz also bei der tausendfältigen Kleinarbeit die zum organisatorischen Aus- und Aufbau des Reichsluftschutzbundes von ehrenamtlichen Helfern geleistet werden muß.

Gewaltig und umfangreich sind die Aufgaben, die der RLB. noch zu erfüllen hat. Jede Frau, die sich ihrem Volke verbunden und verantwortlich fühlt, stellt ihre Kraft dem RLB. und damit dem Vaterlande zur Verfügung und beweist die Tatkraft, die Einsatzbereitschaft und den Wehrwillen auch der rüstigen deutschen Frau.

Neue Folge der „Sächsischen Heimatbriefe".

Den deutschen Blutsverwandten draußen in der Welt zu helfen, ihre Kultureinrichtungen, ihr Brauchtum und vor allem ihre Muttersprache zu bewahren und dazu die engste persönliche Fühlung mit der Stammesheimat zu pflegen, ist die Aufgabe, die sich der VDA seit seiner Gründung vor 56 Jahren gesetzt hat. Mit dem Umbruch im deutschen Schicksal ist der freiwillige Auftrag des Volksbundes nicht erledigt, sondern auf breitere Grundlage denn je gestellt worden.

Aus dem Bereich der engeren Heimat heraus den Appell zum volksdeutschen Zusammenhalt an die ausgewanderten oder durch politisches Schicksal von uns getrennten Volksgenossen zu richten, ist Sinn und Zweck der „Sächsischen Heimatbriefe" des VDA, die seit dem Sommer 1934 an Tausende von Auslandsdeutschen sächsischer Herkunft versendet werden. Fern allem Partikularismus, vielmehr „mit der Heimat im Herzen die Volksgemeinschaft durchdringend", versuchen die Heimatbriefe, die nach dem Beispiel Sachsens jetzt auch von zahlreichen anderen deutschen Gauen hinausgesendet werden, im Sinn jener Worte des Führers wirksam zu sein: „Es ist nicht unsere Absicht, die Eigenart der einzelnen Stämme unseres Volkstums zu verwischen oder etwa zu beseitigen. Sie sind die Bausteine unseres Volkes. Sie bedingen unser reiches kulturelles Innenleben. Um so mehr aber werden wir jene Erscheinungen ausrotten, die in den traurigsten Zeiten des Eigennutzes als trennende Momente innerhalb unseres Volkes ausgerichtet worden sind!"

Der in diesen Pfingsttagen in beinahe alle Länder der Erde hinausgehende sommerliche Heimatgruß aus dem Gau Sachsen, der neunte „Sächsische Heimatbrief", bringt den Empfängern wiederum kräftige Rückenstärkung durch eine Fülle von heimatlichen Schilderungen, Erzählungen und Gedichten. In buntem Gewand und reich bebildert enthalten diese Briefseiten liebevoll geschriebene Beiträge von wirklichen Kennern der Heimat, die über Kultur, Wirtschaft und Wehr des sächsischen Stammes und dessen Bedeutung für das gesamtdeutsche Dasein nach draußen berichten.

Wer jemals Einsicht in die Sächsischen Heimatbriefe des VDA genommen hat, wird gern die Anschriften seiner im Ausland lebenden Verwandten, Freunde und Bekannten dem VDA (Dresden, Moszczinskystraße 21) anvertrauen, damit auch ihnen die Freude solcher Heimatgrüße zuteil werde. Die Uebersendung geschieht völlig kostenlos. Draußen in der Welt aber wird ein Echo geweckt, von dem viele eingegangene Briefe beredtes Zeugnis ablegen.

Schadenersatzpflicht des Unternehmers

bei nichtgenehmigter Einstellung Jugendlicher unter 25 Jahren.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Das Landesarbeitsgericht Essen fällte eine beachtenswerte Entscheidung in einer Schadenersatzklage einer Jugendlichen, die als Angestellte unter 25 Jahren ohne Genehmigung des Arbeitsamtes von einer Firma eingestellt wurde und nach Ablehnung des nachträglich gestellten Antrages durch das Arbeitsamt von der Firma fristlos entlassen werden mußte. Die Jugendliche hatte ihre frühere Beschäftigung zur Erlangung eines höheren Gehaltes aufgegeben. Das erkennende Gericht vertrat den Standpunkt, daß der Führer des Betriebes, dem die erforderliche Genehmigung des Arbeitsamtes zur Besetzung des Arbeitsplatzes mit einer Jugendlichen nicht erteilt wurde, den Schaden zu ersetzen hat, der der Jugendlichen infolge Nichteinhaltung des abgeschlossenen Arbeitsvertrages entstanden ist. Sein Einwand, daß er bei Abschluß des Vertrages von den Bestimmungen der Anordnung vom 28. August 1934 keine Kenntnis gehabt habe, ist bei der Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes unberücksichtigt geblieben, weil von einem verantwortungsbewußten Betriebsführer die Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen vorausgesetzt werden müsse.

Die NSV. Gau Sachsen, gründet eine Wohlfahrtsschule.

Die Entwicklung, die die NS-Volkswohlfahrt als führende Einrichtung der freien Wohlfahrtspflege genommen hat, setzt voraus, daß sie ihre fachliche Arbeit vorbildlich, planmäßig und den Gesetzen entsprechend erledigt. Dazu benötigt sie vorgebildete Kräfte, die den immer steigenden Anforderungen gewachsen sind. Bis jetzt war die NSV darauf angewiesen, ihren wohlfahrtspflegerischen Nachwuchs aus den bereits vorhandenen Schulen zu entnehmen, die teils religiös gebunden, teils als öffentliche Einrichtungen bestehen, in ihrer Grundlage aber meist nicht so ausgerichtet sind, daß sie der ausgesprochenen parteiamtlichen Eigenschaft der NSV-Arbeit Rechnung tragen können. Auch genügt die Zahl der bisher in die NSV eingestellten vorgebildeten Kräfte keineswegs, um den immer größer werdenden Aufgabenkreis bewältigen zu können. Das gleiche gilt von der amtlichen Wohlfahrtspflege; auch hier muß sich über kurz oder lang ein Mangel an nationalsozialistisch geschulten Wohlfahrtspflegerinnen und Wohlfahrtspflegern bemerkbar machen.

Die Gauamtsleitung Sachsen der NS-Volkswohlfahrt hat deshalb mit Genehmigung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der Partei und unter Zustimmung des Reichsstatthalters eine eigene Wohlfahrtsschule errichtet, deren feierliche Eröffnung in der nächsten Woche zu erwarten ist.

Die Schule, die vom Sächsischen Ministerium für Volksbildung staatlich anerkannt worden ist, befindet sich in bevorzugter Lage von Dresden-Blasewitz, Hochuferstraße 12, und dürfte nach ihrer räumlichen Einteilung und ihrer zweckmäßig-schönen Ausstattung allen neuzeitlichen und technischen Anforderungen entsprechen, die an eine solche Ausbildungsstätte gestellt werden müssen. Die Leitung liegt in den Händen bewährter Fachkräfte, deren nationalsozialistische Gesinnung der Arbeit der Schule den rechten Geist vermitteln wird. Es ist Platz für vierzig Schülerinnen vorhanden, die vornehmlich aus dem BDM oder der NS-Frauenschaft kommen. Der Lehrgang, der mit einer staatlichen Prüfung abschließt, dauert zwei Jahre. Als Arbeitsgebiete der auszubildenden Wohlfahrtspflegerinnen erschließen sich die NSV-Dienststellen, die Wohlfahrts- und Jugendämter, die Arbeitsämter, der Reichsmütterdienst, die Heimfürsorge usw. Für auswärtige Schülerinnen steht im Schulhaus ein sehr wohnliches Schülerinnenheim zur Verfügung. Der Lehrplan der Schule entspricht den gesetzlichen Bestimmungen, legt aber größten Wert auf das nationalsozialistische Erziehungsziel, das durch verstärkten Unterricht in Weltanschauung, Erb- und Rassenkunde und deutschem Recht erreicht werden soll.

Mitarbeiterschulung des Rassenpolitischen Amtes der Gauleitung Sachsen.

Das Rassenpolitische Amt der Gauleitung Sachsen der NSDAP veranstaltet vom 21. bis 24. Mai in Meißen einen Mitarbeiterschulungslehrgang für sämtliche Mitarbeiter des Gaues Sachsen.

Neben rein wissenschaftlichen Vorträgen — es sprechen unter anderem Prof. Boehm über den heutigen Stand der Vererbungslehre, Prof. Krampf über Rasse und Kultur und Dr. Ehlich über das Blutschutz- und Ehegesundheitsgesetz — ist der Zweck der Tagung, allen Mitarbeitern eine gemeinsame Ausrichtung über die Grundlage der Rassenpolitik und der weltanschaulichen Arbeit zu geben. Am Sonnabend, 23. Mai, findet im Hamburger Hof eine Großkundgebung statt. Es sprechen der Reichsamtsleiter des Rassenpolitischen Amtes, Dr. Groß, und der Gauamtsleiter Dr. Knorr.

Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft.

Von der Deutschen Arbeitsfront, Gauwaltung Sachsen, wird mitgeteilt: Die Verwirklichung des Punktes des nationalsozialistischen Programms nach Gewinnbeteiligung in Betrieben, macht immer mehr Fortschritte. Während sie früher nur bisweilen als Ausnahme auftauchte, nimmt die Zahl der Betriebe ständig zu, die hier in deutlichster Form die sozialistischen Forderungen in die Tat umsetzt.

Eine der jüngsten Meldungen sagt, daß im Kreis Chemnitz die Firma Wilhelm Tauschwitz rückwirkend ab 1. September 1935 alle Gefolgschaftsmitglieder am Reingewinn des laufenden Jahres mit 10 Prozent des Bilanzreingewinnes beteiligte.

Weiter kann der Kreis Chemnitz melden, daß die Fa. O. Reil, Chemnitz, Eisenhandlung, ihren Gefolgschaftsmitgliedern je nach Bedürftigkeit und Dauer der Betriebszugehörigkeit eine Gewinnbeteiligung von 100 bis 200 Mk. für das vergangene Geschäftsjahr ausgezahlt hat.

Turnen, Sport und Spiel.

Darré beim Frankfurter Reitturnier.

Rittmeister Sahla holt sich den Preis des Reichsnährstandes.

Das Reitturnier, das im Rahmen der 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt am Main stattfindet, brachte die Entscheidung im schweren Jagdspringen um den Preis des Reichsnährstandes. Da bekannt wurde, daß der Reichsbauernführer Darré dem Turnier beiwohnen würde, war der Anbrang zum Turnier sehr groß. Das Springen entwickelte sich mit 37 Teilnehmern ziemlich schnell. Der Kurs war mit 17 Hindernissen, die zum Teil recht schwer waren, gespickt. Das geforderte Tempo betrug 400 Minutenmeter. Von den 37 Teilnehmern kamen im ersten Umlauf sechs ohne Fehler über die Hindernisse. Gleich der erste Ritt von Rittmeister Sahla auf Posidonius hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Seine Zeit wurde nur von der bekannten dicken Coralle unter Herbert Frick unterboten. Über sechs erhöhte Hindernisse wurde dann gestochen, und Posidonius war das einzige Pferd, das auch diesmal im selben Stil wie zu Anfang fehlerlos über die Bahn kam. Je einen Springfehler machten die Holsteinerin Bianca des Stalles Georgen unter Günter Temme und Richthofen unter Frangman. Die kürzere Zeit entschied zugunsten des zweiten Platzes für Bianca. Coralle leistete sich zwei Fehler und konnte damit nur Dritte werden.

Reichsbauernführer Darré empfing Rittmeister Sahla und überreichte ihm den Ehrenpreis

mit einer kurzen Ansprache persönlich. Außerdem empfing der Reichsbauernführer den aus Brasilien nach Deutschland gekommenen Herrn Immendorff, der mit zwei hannoverschen Pferden eine Turnierreise durch Deutschland macht und schon häufig erfolgreich war.

Der Reichsbauernführer wohnte dann der Preisverteilung für eine Dressurprüfung für Amateure bei, in der der SS.-Brigadeführer Freiherr v. Malsen mit zwei Pferden, dem Trakehner Mutius und dem Hannoveraner Hasso, zwei Goldene Schleifen erhielt. Dann traten die Schaunummern in ihr Recht. Die Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes trat mit 400 Jungbauern und Jungbäuerinnen an. Es folgten die Reiterquadrille der SA. und SS., Vorführungen der SS.-Verfügungstruppe Arolsen, und zum Schluß gab es die Schaubilder „Bomben überm Bauernhof" und eine große Parade der SS.

Das züchterische Ereignis des Tages war die

große Dauerleistungsprüfung der Warmblutpferde.

Das Ergebnis dieser Prüfung, die über 60 Kilometer ging, wird noch bekanntgegeben werden. Die Anforderungen waren recht stark. Für Viererzüge und Zweispänner des Warmbluts waren für die Strecke sieben Stunden 23 Minuten angesetzt. Die deutschen Traber mußten die Strecke in sechs Stunden 34 Minuten bewältigen, während den Wirtschaftsgespannen, die eine Nutzlast von 50 Zentner mitzunehmen hatten, neun Stunden und eine Minute bewilligt waren. Als erfreulich an der Prüfung darf bereits jetzt festgestellt werden, daß kein Gespann ausgefallen ist, wenn auch einige Zeitüberschreitungen vorkamen.

*

Ruderer-Ehrenpreis des Reichsinnenministers. Reichsinnenminister Dr. Frick hat einen Ehrenpreis für den ersten Jungmannvierer der Ende Juni stattfindenden Großen Berliner Ruderregatta gestiftet.

Eder kommt nicht zur Weltmeisterschaft. Der Deutsche und Europameister der Berufsboxer im Weltergewicht, Gustav Eder, hatte sich nach Amerika begeben, um dort den Weltmeister seiner Klasse, Barney Roß, um den Titel herauszufordern. Nachdem Eder seinen ersten Kampf gegen einen starken Gegner in USA. glatt gewonnen hat, hat es Roß vorgezogen, einen Titelkampf gegen einen schwächeren Mann — in Australien abzuschließen, so daß Eder vermutlich unverrichteter Dinge wieder nach Europa zurückkehren wird.

Holland kommt nicht zum Fußballolympia. Aus grundsätzlichen Erwägungen hat sich der holländische Fußballverband veranlaßt gesehen, eine Beteiligung einer holländischen Nationalelf am olympischen Fußballturnier abzulehnen. Man hofft allerdings in Holland, daß dieser Beschluß noch nicht endgültig ist.

Ein Orden für Caracciola. Nach seinem großartigen Autosieg beim Großen Preis von Tunis wurde der deutsche Europameister Rudolf Caracciola mit einem Orden ausgezeichnet. Der Gouverneur von Tunis verlieh ihm den Offiziersorden Nichan Iftikhar.

Reichssender Leipzig.

Donnerstag, 21. Mai.

(Himmelfahrt.)

Reichssender Leipzig: Welle 382,2. — Nebensender Dresden: Welle 233,5.

6.00: Hafenkonzert. * 8.00: Morgenfeier. * 8.30: Orgelmusik. * 9.00: Grüß Gott, du schöner Maien! * 10.00: Unterhaltungsmusik. * 11.30: Volkstänze und Kunterbuntes zur Laute. * 12.00: Mittagskonzert. * 14.00: Musik nach Tisch (Schallplatten). * 15.00: Kunstbericht. * 15.10: Maler, Dichter, Musiker. * 15.30: Sudetendeutsche Lieder. * 16.00: Nachmittagskonzert. * 18.00: In dem schönen Monat Mai zieht der Köhler in das Hai! Musik und Wort aus dem Harz. * 19.10: Die Marienburg im deutschen Osten. * 19.35: Violinmusik. * 20.05: Umschau am Abend. * 20.10: Hinaus in die Ferne! Wir machen eine lustige Fahrt ins Blaue. * 22.00: Nachrichten und Sportfunk. * 22.20: Sinfonie Nr. 6, A-Dur (Urfassung) von Anton Bruckner. * 23.10: Wir tanzen mit Hans Bund!

Freitag, 22. Mai.

Reichssender Leipzig: Welle 382,2. — Nebensender Dresden: Welle 233,5.

5.30: Wetter und Nachrichten. * 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. * 6.10: Funkgymnastik. * 6.30: Frühkonzert. — Dazwischen 7.00: Nachrichten. * 8.00: Funkgymnastik. * 8.30: Musik am Morgen. * 9.30: Heute vor . . . Jahren. * 10.00: Arbeitskameradschaft. * 10.30: Wetter und Wasserstand, Tagesprogramm. * 11.30: Zeit und Wetter. * 11.45: Für den Bauer. * 12.00: Musik für die Arbeitspause. * 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. * 13.15: Schön sind die Tage im Mai! * 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. * 14.15: Musik nach Tisch (Schallplatten). * 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. * 17.10: Clara Schumann zum 40. Todestag. * 17.40: Deutsche Kunst jenseits der Grenzen. * 18.00: Musik zum Feierabend. * 19.00: Zwei Paar Strümpfe. Ein Frontthörspiel von Walter Julius Bloem. * 20.00: Nachrichten. * 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. * 22.00: Nachrichten und Sportfunk — Wasserwächterdienst. * 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

*

Deutschlandsender.

Donnerstag, 21. Mai.

Deutschlandsender: Welle 1571 Meter.

6.00: Hafenkonzert. * 9.00: Hinaus in die Ferne . . . Schallplatten. * 11.00: Gedichte der Kameradschaft. * 11.25: Seewetterbericht. * 11.30: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel. * 12.00: Musik zum Mittag. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen. * 13.00: Glückwünsche. * 14.00: Goldene Ähren und perlender Wein. Aus dem Volk für das Volk. * 15.15: Hermann Burte liest aus eigenen Werken. * 15.30: Musik am Nachmittag. * 17.30: Lieder und Gespräche zum bulgarischen Feierabend. * 18.00: Melodie und Rhythmus. * 20.00: Deutschland-Sportecho. * 20.30: Die verwandelten Weiber. Singspiel von Johann Adam Hiller. * 21.45: Musikalische Kurzweil, Schallplatten. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschl.: Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Seewetterbericht. * 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Freitag, 22. Mai.

Deutschlandsender: Welle 1571 Meter.

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. * 6.10: Fröhliches Schallplattengeplätscher mit Karlheinz Carell. — Dazwischen um 7.00 Nachrichten. * 9.40: Ostpreußische Sagen. * 10.00: Arbeitskameradschaft. Ausschnitte aus des Lebens täglichem Kampf. * 10.50: Spielturnen im Kindergarten. * 11.15: Seewetterbericht. * 11.30: Vorratswirtschaft im Haushalt. * 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. — Anschl.: Wetterbericht. * 12.00: Die Werkpause (Konzert). * 12.55: Zeitzeichen. * 13.00: Glückwünsche. * 13.15: Musik zum Mittag. * 13.45: Nachrichten. * 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! * 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. * 15.15: Kinderliedsingen. * 15.30: Wir besuchen die Puppen der Käthe-Kruse-Werkstatt. * 16.00: Musik am Nachmittag. — In der Pause von 16.30—17.00: Otto Lilienthal, der „fliegende Mensch". * 17.50: Abenteuer und Erlebnisse. * 18.10: Violine und Klavier. * 18.40: „Die Mannschaft." * 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. * 19.45: Deutschlandecho. * 19.55: Sammeln! * 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten. * 20.10: Zum Gedächtnis Alexander Glasunows und Ottorino Respighis. * 21.10: Naturgeschichte des menschlichen Lebens. Würzige Lebensweisheit, anwendbar von der Wiege bis zur Bahre. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschl.: Deutschlandecho. * 22.30: Eine kleine Nachtmusik. * 22.45: Seewetterbericht. * 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF